



Paraclimbingcoach:in!

Eine Bedarfsanalyse von Kompetenzen und Fähigkeiten, die in einem Ausbildungskonzept für Paraclimbingcoach:innen im Spitzensport inkludiert sein sollten.

Aus Sicht der Paraclimber:innen.

Sonja Hirt

Matrikelnummer: [REDACTED]

Institut für Gesundheitsförderung und Prävention

Miriam Hubmann

Matrikelnummer: [REDACTED]

Institut für Physiotherapie

Departement Gesundheit

Studienjahr: 2020

Eingereicht am 27.04.2023

Begleitende Lehrpersonen:

Karin Nordström und Nikolai Kiselev

Interprofessionelle Bachelorarbeit

Physiotherapie

Gesundheitsförderung und

Prävention

Abstract

Einleitung:

Mit zunehmender Professionalisierung und Leistungsorientierung des Paraclimbings (Klettern mit Einschränkung) steigt der Bedarf an zielgerichtetem Training und somit auch die Anforderungen an die Coach:innen. Bisher existieren spezifische Ausbildungen zum/zur Paraclimbingcoach:in nur in Ansätzen. Um herauszufinden, ob es eine spezifische Ausbildung für Paraclimbingcoach:innen braucht, wird diese Thematik im Rahmen der ersten Fragestellung bearbeitet. Die zweite Fragestellung beschäftigt sich mit Kompetenzen, die es aus Sicht der Paraclimbingathlet:innen Paraclimbingcoach:innen ermöglichen, ein Paraclimbingtraining möglichst sinnvoll, effizient, zufriedenstellend und adaptiert zu gestalten. Ist der Bedarf einer Ausbildung für Paraclimbingcoach:innen aus Sicht der Athlet:innen vorhanden, kann diese Arbeit eine Grundlage für ein Ausbildungskonzept bieten, auf welches länderübergreifend zugegriffen werden kann.

Methode:

Aufgrund fehlender Literatur zu Coaching im Paraclimbing wurde eine qualitative Exploration durch leitfadengestützte semistrukturierte Interviews von Paraclimbingathlet:innen im deutschsprachigen Raum durchgeführt.

Relevante Resultate:

Aus Sicht der Paraclimbingathlet:innen ist es, aufgrund der aktuell zufriedenstellenden Trainingsqualität für Paraclimbingcoach:innen, keine Voraussetzung eine spezifische Ausbildung zu absolvieren. In Zukunft wäre eine solche Ausbildung in Hinblick auf die zunehmende Professionalisierung von Vorteil und wird von Paraclimbingathlet:innen gewünscht. Wichtige Kompetenzen sind Motivation, paraspezifisches Fachwissen, Zuverlässigkeit, Wahrnehmungsfähigkeit, Teamfähigkeit, Kommunikation, Problembewältigungsstrategien und Flexibilität.

Schlussfolgerungen:

Die spezifischen Anforderungen an Paraclimbingcoach:innen sind vielfältig und sollten, sofern umsetzbar, in einer differenzierten evidenzbasierten Ausbildung vermittelt werden.

Abstract

Introduction:

With the increasing professionalization of paraclimbing (climbing with restrictions) the demands on the coaches increase. Specific training courses for paraclimbing coaches exist only in rudimentary form. The first question discusses whether there is a need for specific training. The second question deals with the competencies that, the coaches should have, in order to be able to design a training program that is as meaningful, efficient, satisfying and tailored as possible. If proved that, in the athletes' point of view, training for paraclimbing coaches is necessary, this work can provide a basis for a training concept that can be accessed internationally.

Method:

Due to a lack of research on coaching in paraclimbing, a qualitative exploration was conducted through guided, semi-structured interviews with paraclimbing athletes in German-speaking countries.

Relevant results:

Nowadays it is still possible to coach paraclimbers without specific training, but in the future such training would be of advantage and is desired by paraclimbing athletes. From the athletes' point of view motivation, paraspecific knowledge, reliability, perception, teamwork, communication, problem solving strategies, a positive attitude and flexibility are needed.

Conclusions:

The specific requirements for paraclimbing coaches are manifold and should ideally be taught in a specific, evidence-based training.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	6
1.1 Einführung in die Thematik.....	6
1.2 Beschreibung der Ausgangslage	6
1.3 Aktueller Forschungsstand und Relevanz für die Praxis	8
1.4 Zielsetzung.....	9
1.5 Fragestellung	9
1.6 Thematische Eingrenzung.....	10
1.7 Begründung Themenwahl.....	10
1.8 Bezug zum Beruf	10
1.9 Vorschau und Struktur der Arbeit.....	11
2 Theoretischer Hintergrund.....	13
2.1 Zentrale Begriffe	13
2.2 Kompetenzschema	19
3 Methodik.....	24
3.1 Forschungsdesign	24
3.2 Datenerhebung.....	24
4 Resultate.....	29
4.1 Fachkompetenzen	30
4.2 Methodenkompetenz	35
4.3 Sozialkompetenz.....	38
4.4 Selbstkompetenz	43
4.5 Paracimbing-spezifische Ausbildung.....	47
4.6 Abgrenzung der Aufgabenbereiche	48

5 Diskussion.....	50
5.1 Bedarf für eine spezifische Ausbildung.....	50
5.2 Notwendige Kompetenzen der PCC aus Sicht der PCA.....	51
5.3 Limitationen der Arbeit.....	58
5.4 Schlussfolgerungen.....	61
Verzeichnisse.....	64
Wortanzahl.....	72
Eigenständigkeitserklärung	73
Anhang	74
Anhang A Interviewleitfaden	74
Anhang B Debriefing Interview	76
Anhang C Stichworte der selektiven Literaturrecherche	76
Anhang D Informationsschreiben und Einverständniserklärung	77
Anhang E Codebook.....	82
Anhang F Transkripte.....	86

Abkürzungsverzeichnis

IFSC	International Federation of Sport Climbing
PA	Paraathlet:en, Paraathletin:nen
PC	Paracimbing
PCA.....	Paracimbingathlet:en, Paracimbingathletin:nen
PCC.....	Paracimbingcoach:es, Paracimbingcoachin:nen
PCS.....	Paracoach:es, Paracoachin:nen
PT.....	Physiotherapeut:en, Physiotherapeutin:nen

1 Einleitung

Diese Arbeit ist wie folgt aufgebaut: Nach der Einführung in die Thematik kommt eine Beschreibung der Ausgangslage, des aktuellen Forschungsstandes und bestehender Forschungslücken. Orientiert an den Forschungslücken wird die Zielsetzung und die Fragestellung der Arbeit angeführt und ein Bezug zur Praxis erstellt. Zum Schluss der Einleitung wird eine Übersicht der Arbeit für ein besseres Leseverständnis präsentiert.

1.1 Einführung in die Thematik

Immer häufiger trifft man in Kletterhallen und am Felsen auf körperlich eingeschränkte Athlet:innen, die mit beeindruckenden Kletterleistungen die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die Welt des PC (Paraclimbing) wächst (Aussage Sebastian Depke, Athletensprecher Paraclimbing IFSC). Bei internationalen Kletterwettbewerben kann sowohl bezüglich der Anzahl der Teilnehmer:innen (2006 waren es 35 Athlet:innen, 2019 starteten 158 Athlet:innen), als auch bezüglich der Leistung der Athlet:innen eine starke Steigerung beobachtet werden (Aussage Sebastian Depke, Athletensprecher Paraclimbing IFSC; IFSC - Paraclimbing, 2019). Brandaktuell ist das Thema in der Schweiz unter anderem aufgrund der kommenden Weltmeisterschaft in Bern 2023. Dabei können sich Schweizer Paraclimbingathlet:innen auf heimischem Boden mit internationaler Konkurrenz messen (*Weltmeisterschaften im Sportklettern 2023 in Bern*, o. J.). Mit zunehmender Professionalisierung und Leistungsorientierung steigt der Bedarf an zielgerichtetem Training (Aussage Sebastian Depke, Athletensprecher Paraclimbing IFSC). Jedoch stellte sich die Frage ob bzw. inwieweit sich das Klettertraining für PCA (Paraclimbingathlet:innen) von herkömmlichem Klettertraining unterscheidet und über welche spezifische Kompetenzen PCC (Paraclimbingcoach:innen) demzufolge verfügen müssen.

1.2 Beschreibung der Ausgangslage

Seit 2006 veranstaltet der IFSC (International Federation of Sport Climbing) internationale Wettbewerbe, bei denen PCA in unterschiedlichen Kategorien (nach Stärke und Art der körperlichen Einschränkung) um Medaillen kämpfen (*IFSC - Paraclimbing*, 2019). Im Vergleich zu anderen Ländern, wie zum Beispiel

Deutschland oder Österreich, in denen PCA bereits seit mehreren Jahren an internationalen Wettbewerben teilnehmen (Deutschland seit 2011, Österreich seit 2017), hat die Schweiz Nachholbedarf (Aussage Sebastian Depke, Athletensprecher Paraclimbing IFSC; Aussage Angelino Zeller, Athletensprecher Paraclimbing Österreich). Erst im Sommer 2020 wurde das Projekt «Paraclimbing auf Spitzensportebene» gestartet. Zum Startzeitpunkt der Bachelorarbeit (August 2021) gab es erst eine Athletin in dieser Sparte (Aussage Nikolai Kiselev, PluSport, Behindertensport Schweiz). Mittlerweile (Februar 2023) sind es 8 Schweizer PCA, die das klare Ziel verfolgen, bei der heimischen Paraclimbingweltmeisterschaft 2023 um Medaillen zu gewinnen (Paraclimbing Team Inklusives Kletterangebot im SAC, 2023). Zur Unterstützung möchten der Behindertensportverband PluSport und der Schweizer Alpenverein tätig werden, um die PCA mittels guter Trainingsstrukturen bestmöglich zu fördern (Aussage Nikolai Kiselev, PluSport, Behindertensport Schweiz). Aktuell trainieren die Schweizer PCA drei Mal pro Woche mit einem international anerkannten Klettercoach (Paraclimbing Team Inklusives Kletterangebot im SAC, 2023). Dieser Klettercoach kann weder Fachwissen im medizinischen Bereich noch vorangegangene Erfahrungen bei der Arbeit mit PA (Paraathlet:innen) vorweisen. Eine behindertensportspezifische Ausbildung wurde ebenfalls nicht absolviert (Aussage Nikolai Kiselev, PluSport, Behindertensport Schweiz; Aussage Joachim Röthlisberger, Sachbearbeiter Spitzensport, Plussport, Behindertensport Schweiz).

Spezifische Ausbildungen für Coach:innen können die Leistungen der Athlet:innen in Bezug auf physische Fähigkeiten, Verletzungsprävention und mentale Gesundheit positiv beeinflussen (Wilczyńska et al., 2021). Im Behindertensport allgemein konnte festgestellt werden, dass PA andere Anforderungen an ihre Coach:innen haben, als Athlet:innen ohne körperliche Einschränkungen (Allan et al., 2020). Die Notwendigkeit einer spezifischen Ausbildung für PCC, und welche Anforderungen PCA an ihre PCC haben, soll in dieser Studie mittels einer Befragung der PCA eruiert werden. In Österreich und Deutschland gibt es bereits erste Ansätze für spezifische Paraclimbingcoach:innenausbildungen. Diese werden im Weiteren beschrieben:

In Österreich wird bei der Ausbildung zum/r Leistungssport-Instruktor:in (Kletterspezifische Ausbildung, die Trainer:innen dazu befähigt Kletterleistungssportler:innen zu trainieren) einen Tag lang der Fokus auf die Arbeit mit körperlich eingeschränkten Athlet:innen gelegt. Dieser Tag ist auf Erfahrungswissen von einzelnen österreichischen PCA und PCC aufgebaut. Das Ziel ist die Hemmschwelle zur Arbeit mit körperlich eingeschränkten Menschen zu reduzieren und einen Einblick in das Thema «Paraclimbing» zu ermöglichen (Aussage Elke Bernhard, Projektleiterin: INKlettern, Alpenvereinsjugend, Österreich; Aussage Angelino Zeller, Athletensprecher Paraclimbing Österreich).

In Deutschland werden Ausbildungskurse zum Thema «Klettern für Menschen mit körperlicher Einschränkung» angeboten. Dabei wird der Fokus auf Inklusion und nicht auf Leistungssport gerichtet. Aufgrund fehlender Literatur zum Thema «Paraclimbing» sind die Inhalte der Kurse nicht evidenzbasiert (Aussage Björn Jockel, Bildungsreferent Sportklettern, Deutscher Alpenverein; Aussage Sebastian Depke, Athletensprecher, Paraclimbing IFSC).

In der Schweiz gibt es zur Ausbildung von PCC derzeit noch keine implementierten Ansätze (Aussage Nikolai Kiselev, PluSport, Behindertensport Schweiz; Aussage Joachim Röthlisberger, Sachbearbeiter Spitzensport, Plussport, Behindertensport Schweiz).

1.3 Aktueller Forschungsstand und Relevanz für die Praxis

Die Datenbanken CINHALL, Pubmed und Medline liefern derzeit (2023) noch keine Ergebnisse zum Suchbegriff «Paraclimbing». Abgesehen von einer knappen Übersicht über die Sportart und der Homepage des IFSC (International Federation of Sport Climbing), sind es grösstenteils Sportclubs und Zeitungsartikel/Blogposts, die über diese Sportart berichten (IFSC - Paraclimbing, 2019; Paraclimbing Team Inklusives Kletterangebot im SAC, 2023). Wissenschaftlich evidenzbasierte Literatur zu dieser spezifischen Sportart konnte nicht gefunden werden. Zu erwähnen ist, dass durchaus Literatur zum Thema «Coaching im Behindertensport» existiert. Es konnte Literatur sowohl aus Sicht der Athlet:innen als auch aus Sicht der Coach:innen in den oben genannten Datenbanken gefunden werden. Diese ist jedoch sehr allgemein gehalten. Bei keiner der genannten Studien wurden

Kletter:innen inkludiert (Alexander et al., 2019; Allan et al., 2020; Côté & Gilbert, 2009; Cregan et al., 2007; Culver & Werthner, 2018; McMaster et al., 2012; Taylor et al., 2015).

Die fehlenden Ergebnisse in Bereich «Paraclimbing» lassen auf eine Forschungslücke schliessen. Insbesondere zum Thema «Paraclimbingspezifische Ausbildungen» konnte keine Literatur gefunden werden. Weder die Notwendigkeit noch der Inhalt solcher Ausbildungen konnte evaluiert werden. Dies liefert den Ansatzpunkt für die vorliegende Arbeit.

1.4 Zielsetzung

Ziel der Arbeit ist es anhand einer Interviewstudie den Bedarf für eine spezifische Ausbildung für PCC zu evaluieren.

Weiters soll analysiert werden, welche Kompetenzen aus Sicht der PCA notwendig sind, um als PCC körperlich eingeschränkte Athlet:innen, spezifisch trainieren zu können.

Die Resultate der Arbeit beziehen sich auf die Sportart «Paraclimbing» und sollen als Grundlagen für die Konzeption einer Ausbildung verwendet werden können.

1.5 Fragestellung

F1: Welchen Bedarf sehen PCA für eine spezifische Ausbildung ihrer PCC?

F2: Über welche Kompetenzen müssten, aus Sicht der PCA, PCC verfügen, um ein Training möglichst sinnvoll, effizient, zufriedenstellend und adaptiert (Tabelle 1) gestalten zu können?

Tabelle 1: Begriffsdefinitionen für die Fragestellung

BEGRIFF	DEFINITION (AUF FRAGESTELLUNG BEZOGEN)
SINNVOLL	Die Leistungsfähigkeit der PCA steigt nachhaltig.
EFFIZIENT	Mit wenig Ressourcen wird viel Output erreicht.
ZUFRIEDENSTELLEND	PCC und PCA fühlen sich bei der Durchführung des Trainings wohl und die Erwartungen beider werden erfüllt.
ADAPTIERT	Es wird Rücksicht auf die individuellen Einschränkungen, Kompetenzen und Ressourcen der PCA genommen.

Quelle: eigene Darstellung

1.6 Thematische Eingrenzung

In dieser Arbeit wird, mittels einer Interviewstudie, der Bedarf einer spezifischen Ausbildung für PCC evaluiert und erfragt über welche Kompetenzen PCC aus Sicht der PCA (aus dem deutschsprachigen Raum) verfügen sollten.

Ausgeschlossen wird der Input von PCC und anderen Expert:innen. In welchem Ausmass und in welcher Form die Ergebnisse dieser Studie in einem Ausbildungskonzept vermittelt werden können wird in den Interviews angeschnitten, jedoch nicht weiter bearbeitet.

1.7 Begründung Themenwahl

Das Thema wurde von den Autorinnen aufgrund ihres persönlichen Bezuges zum Klettersport gewählt. Eine der Autorinnen war in der Vergangenheit selbst als PCA aktiv. Aus der Motivation heraus, eine interprofessionelle Bachelorarbeit zu schreiben, die sowohl Aspekte der Physiotherapie als auch der Gesundheitsförderung und Prävention beinhaltet, kamen die Autorinnen auf das Thema «Förderung von Behindertensportarten». Nach weiteren Nachforschungen und der Kontaktaufnahme mit Nikolai Kiselev (Dr. phil. Nikolai Kiselev, MSc UZH, PluSport, Behindertensport Schweiz) fanden die Autorinnen die Idee geeignet Grundlagen für ein Ausbildungskonzept für Paraclimbingcoach:innen im Spitzensport zu schaffen.

1.8 Bezug zum Beruf

Das Thema entspricht dem Kompetenzprofil der Studiengänge Physiotherapie sowie Gesundheitsförderung und Prävention in fast allen Kompetenzen. Als Expertinnen befassen sich die Autorinnen mit den spezifischen Aspekten des Trainings und verbessern dieses partizipativ. Die bereits bestehende Praxis reflektieren sie als Professionals. Als Health Advocate setzen sie sich für Chancengleichheit und verantwortungsvolle Behandlung von Patient:innen und Klient:innen (in diesem Fall die PCC und PCA) ein. Schlussendlich steuern die Autorinnen als Scholar wichtige Grundlagen für eine spezifische Ausbildung bei und fokussieren sich auf das Training von PCC.

Im Para-sport sind die Athlet:innen gezwungen, die persönliche körperliche Situation bestmöglich zu berücksichtigen, sowie koordinative und stabilisierende

Funktionen zu trainieren, die auch die alltägliche Gesundheit und Lebensqualität verbessern. Damit der Sport gesundheitsfördernd ausgeübt werden kann, sind die Coach:innen und deren Ausbildung von zentraler Bedeutung (Allan et al., 2018; Banack et al., 2011). Der Parasport hat einen positiven Einfluss auf die Psyche und die soziale Integration der Athlet:innen. Es können Selbstbewusstsein, Unabhängigkeit und Zugehörigkeitsgefühl verbessert werden (Allan et al., 2018; Giacobbi et al., 2008; D. Goodwin et al., 2004; Stephens et al., 2012). Der Spitzensport übernimmt dabei eine Advocacy-Rolle und fördert den Breitensport. Als Spezialist:innen für Haltung und Bewegung, sowie für Pathologien des menschlichen Körpers verfügen PT (Physiotherapeut:innen über Wissen, welches im Behindertensport fast unabdinglich ist. Durch das häufig von der Norm abweichende Bewegungsmuster zeigen PA ein erhöhtes Risiko für Sportverletzungen. PT sind in der Lage Bewegungen genau zu analysieren, Verletzungen vorzeitig mittels präventiver Arbeit zu verhindern und, im Falle einer Verletzung, die PA bei der Genesung zu unterstützen. Als Spezialist:innen für Individualität ist es PT möglich sich an die besonderen Bedürfnisse der PA anzupassen (Fagher et al., 2021). Während eines Trainings sind PT nicht immer vor Ort. Daher ist es aus Sicht der Autorinnen wichtig, dass auch PCC über Kompetenzen in diesem Bereich verfügen. Um herauszufinden welche Kompetenzen für PCC von Relevanz sind, ist es sinnvoll dieses Thema genauer zu analysieren.

1.9 Vorschau und Struktur der Arbeit

Nach der bereits erfolgten Einleitung folgen Begriffserklärungen. Anschliessend wird der theoretische Hintergrund der Themen «Paraclimbing» und «Coaching im Behindertensport» erläutert. Weiters wird der auf Basis eines ausgewählten Strukturierungsschemas (von Kompetenzen) verwendeter Interviewleitfaden, beschrieben.

Nachfolgend wird das auf leitfadengestützte, semistrukturierte Einzelinterviews basierende methodische Vorgehen beschrieben. Die Erstellung des Interviewleitfadens, sowie die Rekrutierung der Interviewpartner wird anschliessend erklärt.

Die Inhalte der Interviews werden in Bezug zur Fragestellung in den Ergebnissen mithilfe von paraphrasierten und direkten Zitaten dargestellt. Im Diskussionsteil werden die Ergebnisse mit anderen Untersuchungen über das Thema «Coaching im Parasport» verglichen. Stärken und Schwächen der Studie werden aufgezeigt.

In der Schlussfolgerung werden kurz und prägnant die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst. Noch nicht beantwortete offene Fragen werden dargestellt. Zum Schluss kommen Literatur-, Bild-, Tabellenverzeichnis und andere Quellenverzeichnisse.

Für ein besseres Leseverständnis ist das Abkürzungsverzeichnis unbedingt zu beachten.

2 Theoretischer Hintergrund

In diesem Kapitel werden zentrale Begriffe für ein besseres Verständnis definiert und theoretische Hintergrundinformationen erläutert.

2.1 Zentrale Begriffe

Folgend werden die Begriffe: «Sport und Leistungssport», «Klettern», «Körperliche Einschränkung», «Parasport», «Paraclimbing», Coach:in und Coach:in im Parasport» definiert und genauer beschrieben, um ein gemeinsames Verständnis zu gewährleisten. Diese Begriffe bilden die Grundlage für diese Arbeit.

2.1.1 Sport und Leistungssport

Dass Sport als gesundheitsfördernd und Wohlbefinden steigernd wirkt und den Organismus stärkt ist durch unzählige Studien belegt (Brand & Kanning, 2019). Eine spezielle Rolle übernimmt der Leistungssport. Dieser wird nach Dresel & Lämmle, (2011) definiert als: «*eine Form des Wettkampfsports mit dem Ziel, die höchstmögliche persönliche Leistung zu erbringen*» (S.93). Als Bedingung für den Leistungssport wird ein zielgerechtes leistungsförderndes Training erwähnt, welches individuell und systematisch auf höchstem Niveau zu erfolgen hat. Zur Abgrenzung zum Breiten- oder Hobbysport bedarf es von den Athlet:innen ein hohes Mass an persönlichen Engagement, um die Normen des Sportes erreichen zu können (Dresel & Lämmle, 2011).

Nachdem Paraclimbing noch eine junge und wachsende Sportart ist und viele PCA noch nicht die Möglichkeit eines oben beschriebenen Trainings haben, wird in dieser Arbeit der Begriff «Leistungssport» etwas offener verwendet. In dieser Arbeit werden Athlet:innen als «Leistungssportler:innen» definiert, sobald sie zu internationalen IFSC-Paraclimbing-Wettbewerben zugelassen sind. Die Art, Häufigkeit, Intensität und Betreuung des Trainings und das geforderte persönliche Engagement der PCA ist für die Definition, welche in dieser Arbeit genutzt wird, nicht relevant.

2.1.2 Klettern

Klettern ist für den Menschen eine natürliche Bewegungsform, die bereits in der frühkindlichen Entwicklung gelernt wird. Ursprünglich diente es der Nahrungssuche und Flucht (Kowald & Zajetz, 2015).

Beim Klettern werden Fähigkeiten wie Maximalkraft, Kraftausdauer, sowie konditionelle Fähigkeiten trainiert (Kern, 2019). Gleichgewicht, Gesamtkörperkoordination, Körperspannung und eine gute Feinmotorik spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Zusätzlich kann durch die vertikale Bewegungsform die Bewegungswahrnehmung gefördert werden (Kowald & Zajetz, 2015). Des Weiteren werden mentale Fähigkeiten können positiv beeinflusst (Gallotta et al., 2015). Diese positiven Auswirkungen werden seit einigen Jahren bei der Therapie von neurologischen und orthopädisch traumatologischen Beschwerdebildern eingesetzt. Die Evidenzlage diesbezüglich ist jedoch dürftig bis nicht vorhanden (Grzybowski & Eils, 2011).

2.1.3 Körperliche Einschränkung

Körperliche Einschränkung oder Behinderung wird nach dem Sozialgesetzbuch definiert als:

«Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können. Eine Beeinträchtigung nach Satz 1 liegt vor, wenn der Körper- und Gesundheitszustand von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht» (§2 Satz 1 SGB IX).

Noch differenzierter ist die Definition anhand der ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health) Kriterien (Zimmermann, 2020). Das ICF-Modell versucht körperliche Einschränkung anhand des Bio-Psycho-Sozialen Modells nicht nur aus struktureller Sicht zu betrachten, sondern berücksichtigt auch die psychologischen und sozialen Faktoren, um diese in ein ganzheitliches Gesundheitsverständnis einzubetten. Dabei wird körperliche Einschränkung sowohl aus der positiven/nicht problematischen, als auch der beeinträchtigten/geschädigten Sicht betrachtet (World Health Organization, 2001).

Das Modell der ICF unterteilt körperliche Einschränkung in zwei Komponenten. Die erste Komponente befasst sich mit Einschränkung auf der Struktur-/Funktionsebene und der Aktivitäts-/Partizipationsebene. Die Struktur/Funktionsebene beschreibt,

inwieweit das körperliche Gewebe geschädigt ist und Funktionen, wie zum Beispiel «das Heben eines Armes», nicht mehr möglich sind. Auf Aktivitäts-/Partizipationsebene erfolgt die Einschätzung der Stärke der Beeinträchtigung in Bezug auf die Teilhabe bei sozialen Aktivitäten und der Fähigkeit Aktivitäten/Hobbys/Arbeiten selbstständig ausführen zu können. Die zweite Komponente beschäftigt sich mit Kontextfaktoren, welche in Umweltfaktoren und personenbezogene Faktoren unterteilt werden können. Bei den Umweltfaktoren steht die Umgebung, in der sich eine Person vorwiegend aufhält, im Vordergrund. Eine körperliche Einschränkung kann eine Person je nach Umgebung unterschiedlich stark beeinträchtigen. Personenbezogene Faktoren beinhalten Aspekte wie Alter, Geschlecht, Grösse etc. Mittels dieser differenzierten Ansichtswiese wird versucht körperliche Einschränkungen möglichst ganzheitlich zu betrachten (World Health Organization, 2001).

Im Paracimbing gab es in den letzten Jahren sehr grosse Veränderungen bezüglich der Kriterien zur Definition der «Körperlichen Eingeschränktheit». Wie unter «Paracimbing» beschrieben, gibt es aktuell ein Klassifizierungssystem, welches PCA in unterschiedliche Kategorien gliedert. Dieses System inkludiert bislang lediglich die Komponenten Struktur/Funktion des Bio-psycho sozialen Modelles. Es wird daran gearbeitet im Paracimbing zukünftig zusätzlich die zweite Komponente des ICF-Modelles für eine möglichst ganzheitliche Betrachtung der körperlichen Einschränkung zu berücksichtigen. Durchführungsvorschläge existieren aktuell noch nicht (Aussage Sebastian Depke, Athletensprecher, Paracimbing).

Kann eine Person anhand des unter «Paracimbing» beschriebenen Klassifizierungssystems in eine der bestehenden Gruppen zugeordnet werden, wird sie in dieser Arbeit als körperlich eingeschränkt definiert.

2.1.4 Parasport

Der Duden definiert Behindertensport als «von behinderten Personen ausgeübter Sport» („Behindertensport, der“, 2023). In dieser Arbeit geht es um körperlich eingeschränkte Athlet:innen. Kognitiv eingeschränkte Athlet:innen werden nicht berücksichtigt. Um dies zu verdeutlichen und Unklarheiten zu verhindern wird mit

dem Begriff «Parasport» gearbeitet. «Parasport» wird in dieser Arbeit als «Sport, der von körperlich eingeschränkten Personen ausgeführt wird», definiert.

Nach Brand & Kanning (2019) hat Sport bei allen Menschen viele positive Auswirkungen auf die Physis und die Psyche. Nach einer erlittenen körperlichen Einschränkung kann durch Sport die allgemeine Fitness, welche Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Koordination beinhaltet, weitgehend verbessert werden. Zusätzlich kann die Unabhängigkeit im Alltag positiv beeinflusst werden, und medizinische Komplikationen, die besonders durch Inaktivität des Bewegungsapparates entstehen, vermieden beziehungsweise reduziert werden (Brittain, 2012).

Nach Artikel 30, der UN-Behindertenkonvention (2023) wird in Bezug auf einen gesundheitsfördernden Lebensstil für körperlich eingeschränkte Menschen gefordert, dass Massnahmen getroffen werden, die einen barrierefreien Zugang zu Freizeit-, Sport-, und Erholungsangeboten bieten. Eine wichtige Brückenfunktion übernehmen dabei Vereine und Institutionen, die auf körperliche Einschränkungen spezialisiert sind. Sie haben die Aufgabe die Bevölkerung zu sensibilisieren und für körperlich eingeschränkte Personen Möglichkeiten zu bieten in geschütztem Rahmen Sportarten auszuprobieren (Mössenböck, 2021).

Wichtige Vereine für Behindertensport innerhalb der DACH-Länder sind folgende:

Schweiz

- PluSport – Behindertensport Schweiz (*PluSport - Behindertensport Schweiz*, o. J.)
- Swiss Paralympic (*Swiss Paralympic*, o. J.)
- SAC (*Schweizer Alpen-Club SAC*, 2023)

Österreich

- Österreichischer Behindertensportverband (ÖBSV) (*Österreichischer Behindertensportverband*, 2023)
- Österreichisches Paralympisches Committee (ÖPC) (*Österreichisches Paralympisches Committee*, o. J.)
- Österreichischer Alpenverein (*Alpenverein Österreich*, o. J.)
- Naturfreunde Österreich (*Naturfreunde Österreich*, o. J.)

Deutschland

- DBS – Deutscher Behindertensportverband (*Deutscher Behindertensportverband – National Paralympic Committee Germany*, o. J.)
- BVKM – Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte – Fachausschuss Sport (*Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V.*, o. J.)
- Deutscher Alpenverein (*Deutscher Alpenverein*, o. J.)

2.1.5 Paraclimbing (PC)

Paraclimbing oder Paraklettern ist definiert als Klettern für Menschen mit körperlicher Einschränkung (*IFSC - Paraclimbing*, 2019). Für die Teilnahme an internationalen Wettbewerben müssen PCA eine dauerhafte körperliche Einschränkung vorweisen können (*2021 CLASSIFICATION RULES*, 2019).

Bei internationalen Wettbewerben werden PCA nach Art und Stärke der Einschränkung anhand eines spezifisch für Paraclimbing entwickelten Klassifikationssystems (*International Federation of Sport Climbing*, 2021) in verschiedene Klassen eingeteilt. Damit können die Leistungen der PCA miteinander vergleichbar gemacht werden. Aktuell gibt es 10 verschiedene Sportklassen, welche nachfolgend (Tabelle 2) aufgezeigt werden (*2021 CLASSIFICATION RULES*, 2019):

Tabelle 2: Starterklassen nach Art und Stärke der körperlichen Einschränkungen

Art der Einschränkung	Stärke der Einschränkung (1 am meisten und 3 am wenigsten eingeschränkt)		
	RP1	RP2	RP3
<i>Einschränkungen bzgl. Kraft, Reichweite und anderen Einschränkungen</i>			
<i>Beeinträchtigung der unteren Gliedmassen</i>	AL1	AL2	
<i>Beeinträchtigung der oberen Gliedmassen</i>	AU1	AU2	
<i>Beeinträchtigung des Sehvermögens</i>	B1	B2	B3

Quelle: In Anlehnung an: International Federation of Sport Climbing, 2021

Zur Klassifizierung müssen die Athlet:innen ein ärztliches Attest vorweisen und anschliessend von dafür ausgebildeten Spezialist:innen beurteilt werden (International Paralympic Committee, 2017). Haben Athlet:innen Einschränkungen, welche nicht in die oben genannten Gruppen fallen, können sie nicht klassifiziert werden und sind damit nicht wettbewerbsberechtigt (*2021 CLASSIFICATION RULES*, 2019).

2.1.6 Coach:in

Für den Begriff «Coach:in» gibt es keine allgemeingültige Definition. In dieser Arbeit werden Coach:innen, nach dem Definitionsvorschlag von Côté & Gilbert (2009) definiert als Personen, die Athlet:innen trainieren und im sportlichen Kontext betreuen. Dafür wird verlangt, dass Coach:innen für mindestens eine Sportsaison regelmässigen Kontakt mit den Athlet:innen haben und während dem Training das Ziel verfolgen die körperlichen und mentalen Fähigkeiten der Athlet:innen zu verbessern (Côté & Gilbert, 2009). Zur Gestaltung eines möglichst sinnvollen, effizienten, zufriedenstellenden und adaptierten Trainings müssen die Coach:innen über vielfältige Kompetenzen verfügen (Albuquerque et al., 2021).

2.1.7 Coach:in im Parasport

Im Folgenden werden einige wichtige Aspekte gesammelt, welche Anforderungen von PA (Paraathlet:innen) an ihre PCS (Paracoach:innen) aufzeigen. Miteinbezogen werden dabei auch die Meinungen der PCS.

In Studien wurden PA aus dem Spitzensport befragt, welche Kompetenzen aus ihrer Sicht für PCS relevant sind. Dabei wurde von PA besonders häufig die Wichtigkeit von sportartspezifischem und behinderungsspezifischem Fachwissen erwähnt (Allan et al. 2020, Alexander et al. 2019, Banack et al., 2011, Côté & Gilbert 2009).

Aus den Erfahrungen der PCS ist eine gute Zusammenarbeit zwischen PA und PCS ratsam. Dadurch können Wissensdifferenzen ausgeglichen werden (McMaster et al., 2012).

Es zeigt sich, dass behindertenspezifisches Fachwissen nur selten vorhanden ist. PCS verfügen häufig über ein grosses sportspezifisches Wissen über die Trainertätigkeit mit Athlet:innen ohne körperlichen Einschränkungen. Erfahrungen im

Umgang mit PA und Fachwissen über die verschiedenen Einschränkungen können nur selten vorgewiesen werden. Es gibt kaum Möglichkeiten für Trainer:innen sich parasportspezifisch weiterzubilden (Allan et al., 2020).

In einer Studie über «effektives Coaching» von Alexander et al. (2019) wird von einigen Athletinnen angesprochen, dass männliche PCS teilweise unangemessene Kommentare in Bezug auf ihr Geschlecht und ihre körperliche Einschränkung gemacht hätten. Dies habe zu Frustration und Selbstzweifeln geführt. Allgemein wird erwähnt, dass die Haltung/Einstellung der PCS und deren Verhalten grosse Auswirkungen auf das Wohlbefinden und den Erfolg der PA haben. Als positive Beispiele werden eine unterstützende Haltung und eine freundschaftliche zwischenmenschliche Beziehung zwischen PCS und PA genannt.

«Same but – Different» ist ein in der Studie von Culver & Werthner (2018) verwendeter Slogan, der aussagen soll, dass PA primär als Athlet:innen angesehen werden sollten und nicht als körperlich eingeschränkt. In diesem Kontext wird von PCS erwartet, dass sie die Athlet:innen mit deren individuellen Stärken und Schwächen in den Vordergrund stellen (Cregan et al., 2007 in Culver & Werthner, 2018).

Ebenfalls wird erwähnt, dass PA nicht mit übertriebener Behutsamkeit behandelt, sondern adaptiert an ihre persönlichen Leistungsgrenzen gefordert werden sollen. Dieser Ansatz bedingt, dass PCS über medizinisches Fachwissen bezüglich der individuellen körperlichen Einschränkungen verfügen (Culver & Werthner, 2018).

Weitere von den PA genannte Anforderungen an ihre PCS sind Kreativität, trainerspezifisches Fachwissen und Offenheit. Ergänzend ist es den PA wichtig, dass PCS sportartspezifisches Trainer:innenwissen auf den Para-Kontext übertragen können (Alexander et al., 2019).

2.2 Kompetenzschema

Heutzutage gibt es viele unterschiedliche Modelle, die sich mit dem Thema «Kompetenz» beschäftigen. Nachfolgend werden einige Modelle angeschnitten, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufzuzeigen. Anschliessend werden die verschiedenen Kompetenzmodelle anhand eines in der Literatur sehr häufig verwendeten (namenlosen) Strukturierungsschema aufgegliedert.

2.2.1 Kompetenzmodell nach Erpenbeck & Sauter

Nach Erpenbeck & Rosenstiel (2007) wird Kompetenz als „Fähigkeit, in offenen, unüberschaubaren, komplexen, dynamischen und zuweilen chaotischen Situationen kreativ und selbst organisiert zu handeln“ definiert. Erpenbeck & Sauter (2013) differenzieren Kompetenz in die 4 Subgruppen «personale Kompetenzen», «Aktivitäts- und handlungsorientierte Kompetenzen», «Fachlich-methodische Kompetenzen» und «Sozial-kommunikative Kompetenzen». «Personale Kompetenzen» beinhalten die Fähigkeit sich kritisch zu hinterfragen und eine Idealvorstellung der eigenen Wertvorstellungen zu entwickeln. Die Umsetzung sozialer Kommunikation und die Anwendung von Wissen fallen in die Kategorie «Aktivitäts- und handlungsorientierte Kompetenzen». «Fachlich-methodische Kompetenzen» inkludieren Wissen, welches zur Problembewältigung beiträgt. Um sich aus eigenem Antrieb mit anderen Menschen auseinandersetzen zu können benötigt es «Sozial-kommunikative Kompetenzen».

2.2.2 Kompetenzmodell nach ACQA

Im Gegensatz zum vorherigen Modell wird nach dem ACQA Modell Kompetenz aufgeteilt in Fachkompetenz, Forschungsbefähigung, Designkompetenz, Wissenschaftliche Herangehensweise, Intellektuelle Fähigkeiten, Kooperation und Kommunikation sowie Gesellschaftlicher Kontext. Diese stehen in unterschiedlichen Beziehungen miteinander (Perrenet et al., 2017).

2.2.3 Kompetenzmodell nach Gnahs

Das Kompetenzmodell nach Gnahs (2010) differenziert Kompetenzen in Fach- und überfachliche Kompetenzen. Überfachliche Kompetenzen werden erneut in Sozial-, Methoden-, und personale Kompetenzen unterschieden.

2.2.4 Strukturierungsschema

Besonders in der Erwachsenenbildung ist das am weitesten verbreitete Strukturierungsschema ein an die oben beschriebenen Modelle angelehntes System, welches, ähnlich wie das Modell nach Gnahs, Kompetenzen in die Kompetenzkategorien Fach-, Methoden-, Sozial – und Selbstkompetenzen gliedert (Deppenbusch et al., 2021 in Sonntag, 2016; Richter et al., 2018; Lehmann & Nieke,

2000). Der Unterschied zum Modell nach Gnahs ist die gleichwertige Behandlung aller vier Kompetenzkategorien. Die Differenzierung in Fach und überfachliche Kompetenzen findet nicht statt.

Nachfolgend wird eine Tabelle angeführt, welche die Untergliederungen der oben angeführten Modelle in das in dieser Arbeit verwendete Strukturierungsschema integriert (Tabelle 3).

Tabelle 3: Übersichtstabelle: Untergliederungen verschiedener Kompetenzmodelle

VERWENDETES SCHEMA	GNAHS	ACQQA	ERPENBECK & SAUTER
FACH-KOMPETENZEN	Fach-Kompetenz	Gesellschaftsrelevante und strategische Kompetenz, Fachkompetenz	Aktivitäts- und handlungsorientierte Kompetenzen, Fachlich-methodische Kompetenzen
METHODEN-KOMPETENZEN	Methoden-Kompetenz	Forschungsbefähigung, Wissenschaftliche Herangehensweisen, Entwicklungskompetenz	Aktivitäts- und handlungsorientierte Kompetenzen, Fachlich-methodische Kompetenzen
SOZIAL-KOMPETENZEN	Sozial-Kompetenz	Kooperation und Kommunikation	Sozial- kommunikative Kompetenzen
SELBST-KOMPETENZEN	Selbst-Kompetenz	Intellektuelle Fähigkeiten	Personale Kompetenzen

Quelle: In Anlehnung an: Erpenbeck & Sauter, 2013; Gnahs, 2010; Perrenet et al., 2017

Diese Arbeit hat das Ziel Grundlagen für ein Ausbildungskonzept zu liefern. Um aufbauend die Erstellung eines Konzeptes zu vereinfachen, haben sich die Autorinnen entschlossen, das in Ausbildungskonzepten häufig gebrauchte Strukturierungsschema zu verwenden, um den Praxistransfer zu erleichtern. Im Folgenden werden die vier inkludierten Kompetenzen anhand bestehender Literatur beschrieben und mit arbeitsspezifischen Inhalten ergänzt.

Fachkompetenzen

Fachkompetenzen beinhalten fachspezifische Fähigkeiten/Kenntnisse, die auf Wissen, Methoden und deren praktischen Anwendung aufgebaut sind. Sie sind zur Durchführung von spezifischen Aufgaben/Problemstellungen zwingend erforderlich und sollten dem aktuellen Forschungsstand entsprechen.

Unterteilt werden Fachkompetenzen in Wissen (Grund- und Spezialwissen) und Allgemeinbildung.

Wissen beinhaltet für eine Tätigkeit erforderliches (spezifisches) Fachwissen, inklusive die für dessen Anwendung notwendigen Methoden und Techniken.

Allgemeinbildung ist die Basis von Wissen und ermöglicht, dass Wissen in einem gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Kontext eingegliedert werden kann. Es geht darum, Wissen so zu verstehen, dass es bei Kontextveränderungen adaptiert und durch Reflexion auf Sinnhaftigkeit und Relevanz überprüft werden kann (Kopf et al., 2010).

In dieser Arbeit werden anhand der beschriebenen Definition Fähigkeiten und Kenntnisse beschrieben, die für Aufgaben, welche die Arbeit als PCC mit sich bringen, erforderlich sind. Beispiele sind das Leiten eines PC-Trainings oder organisatorische Aufgaben.

Methodenkompetenzen

Fach- und Methodenkompetenzen unterscheiden sich insofern, dass es sich bei der Methodenkompetenz um fachunabhängige Fähigkeiten, Kenntnisse und Techniken handelt. Unter Methodenkompetenz werden Techniken verstanden, die es ermöglichen selbstständig und flexibel zu arbeiten. Beispiele, die unter

Methodenkompetenz fallen sind: Problemlösungsstrategien, abstraktes und vernetztes Denken, Analysefähigkeiten und Transferfähigkeiten (Kopf et al., 2010).

Sozialkompetenzen

Sozialkompetenzen beinhalten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse im Kontext mit Kommunikation, Konfliktmanagement, und Kooperation. Sie befähigen uns mit Mitmenschen eine situationsangebrachte zwischenmenschliche Beziehung aufzubauen, zu handeln und gemeinsam an individuellen Zielen zu arbeiten.

Kommunikative Kompetenzen beinhalten ergänzend die Fähigkeiten Problemstellungen verständlich und lösungsorientiert zu verbalisieren und mit schlüssiger Argumentation zu hinterlegen. Bei unterschiedlichen Ausgangslagen (Expert:innen/Lai:in) liegt es in der Verantwortung des Bildungstärkeren die Sprache an das Zielpublikum/den/die Kommunikationspartner:in anzupassen.

Zu Kooperationsfähigkeit gehört die Fähigkeit Gruppendynamiken positiv zu beeinflussen und über Methoden zu verfügen, welche die Gruppenzusammenarbeit fördern. Dies beinhaltet Flexibilität in der Rollenverteilung, Managementfähigkeiten sowie kollektives Denken.

Sozialkompetenzen beinhaltet zudem die Fähigkeit Konflikte zu erkennen, zu verstehen, um schlussendlich eine konstruktive Bewältigung erreichen zu können (Kopf et al., 2010).

Selbstkompetenzen

Selbstkompetenz beschreibt die Bereitschaft einer Person sich selbst weiterzuentwickeln. Einstellungen, Haltungen und die individuelle Persönlichkeit spielen ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Selbstkompetenz. Selbstmanagement, ein Teilgebiet der Selbstkompetenz, beinhaltet den Umgang mit externen und persönlichen Stressfaktoren und die Motivationsfähigkeit für sich selbst und seine Mitmenschen. Für eine gesellschaftliche Einordnung wird ein Bewusstsein der eigenen Identität und der persönlichen Fähigkeiten und Grenzen (Work-Life-Balance) gefordert (Kopf et al., 2010).

3 Methodik

Im folgenden Kapitel werden das Forschungsdesign, der genaue Ablauf der Datenerhebung und die Analyseverfahren vorgestellt.

3.1 Forschungsdesign

Aufgrund des Mangels an aussagekräftiger Forschung zum Thema «Coaching» und «Ausbildung im Paraclimbing» wurde eine qualitative Exploration durch leitfadengestützte, semistrukturierte Interviews gewählt. Diese Methode erlaubt eine unvoreingenommene Haltung und eine induktive Generierung von Erkenntnissen. Zuvor nicht bedachte Aspekte können das Themenspektrum zusätzlich erweitern (Wohlrab-Sahr & Przyborski, 2021). Die Fragestellungen wurden von der vorhandenen Theorie und diesbezüglichen Modellen abgeleitet. Gemäss dem Forschungsdesign wurde auf das Formulieren von Hypothesen verzichtet. Nach der Transkription nach Dresing & Pehl (2015) erfolgte eine thematische Inhaltsanalyse nach Guest et al. (2012).

3.2 Datenerhebung

Die Datenerhebung wurde in den vier nachfolgend beschriebenen Schritten durchgeführt. Im Anschluss an die Beschreibung der Datenerhebung wird die Qualität der Datenerhebung anhand der Gütekriterien aufgezeigt.

3.2.1 Erstellung des semistrukturierten Leitfadens

Der Leitfaden für die Interviews (Anhang A) wurde nach der SPSS-Methode nach Helfferich (2011) erstellt. SPSS steht für Sammeln, Prüfen, Sortieren und Subsummieren.

Sammeln beinhaltet nach dem Prinzip des «Brainstorming» die Zusammentragung aller möglichen Fragen. Die Fragen wurden anhand der Ergebnisse einer selektiven Literaturrecherche zu «Coaching im Parasport», «Coaching im Spitzensport» und «Paraclimbing» (Anhang C) erstellt. Die Literatur wurde vorwiegend aus den Datenbanken Medline, Cinahl, Pubmed via Ovid zusammengetragen. Ergänzend wurde relevante Literatur, die in den gefundenen Studien referenziert wurde, verwendet. Die Grundlage zur Strukturierung der einzelnen Interviewfragen und der

nachfolgenden Analyse der Ergebnisse bildet ein Strukturierungsschema, welches bereits unter «Kompetenzschema» genauer beschrieben wurde.

Das Prüfen (P von SPSS) beinhaltet ein Vergleichen der evaluierten Fragen mit bereits vorhandenem Vorwissen und die Abklärung, ob die Fragen in dieser Form den Richtlinien der Methode entsprechen. Vermieden wurden dabei unter anderem Ja/Nein-, Suggestiv- und uneindeutige Fragen.

Nach der Prüfung wurden die Fragen in vier Bündel sortiert und schlussendlich zu einer möglichst einfachen Erzählaufforderung subsummiert.

Die vier Teile sind folgende:

- Allgemeinen Erfahrungen mit PCC
- Unterschiede zwischen Paraclimbing und Klettern ohne Einschränkung
- Kompetenzen über welche PCC verfügen sollten
- Ausbildung zum/zur PCC

Die (vier) Erzählaufforderungen wurden durch eine Checkliste mit vorformulierten Fragen und Aufrechterhaltungsfragen ergänzt (Anhang A). So wurde sichergestellt, dass möglichst keine Aspekte im Interview unberücksichtigt blieben. Die allerletzte Frage bietet den interviewten Personen die Möglichkeit für weitere Ergänzungen (z.B. empfohlen in Baur & Blasius, 2014).

Mit dieser Methode wird maximale Offenheit und eine möglichst geringe Beeinflussung durch die interviewende Person sichergestellt (Helfferich, 2011a).

Die Fragen wurden von zwei Fachpersonen auf Ethik und Relevanz geprüft. Anschliessend wurde, wie von Döring & Bortz (2016) empfohlen, ein Probeinterview (Pretest) durchgeführt, um den Leitfaden auf Wirksamkeit, Relevanz und Verständlichkeit zu testen. Anhand der Rückmeldungen und Erkenntnisse konnte der Leitfaden finalisiert werden.

3.2.2 Rekrutierung der Untersuchungsgruppe

Es wurden sämtliche internationale PCA des Spitzensports aus dem deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz) via Mail oder persönlich angefragt. Genauere Informationen erhielten die schlussendlich

festgelegten Interviewteilnehmer durch ein Informationsschreiben (Anhang D), welches ihnen gemeinsam mit der Einverständniserklärung (Anhang D) mindestens zwei Tage vor der Interviewdurchführung zugesandt wurde.

Insgesamt wurden sechs PCA ausgewählt. Es wurde versucht, eine möglichst grosse Varietät in den Aspekten Kategorie, Alter, Geschlecht und Herkunft zu erzielen, um eine möglichst grosse Repräsentativität zu erreichen (Externe Validität, Repräsentativität und Datensättigung).

3.2.3 Durchführung der Interviews

Zu Beginn des Interviews wurden die Befragten über den Ablauf und den Inhalt des Interviews aufgeklärt. Die interviewten Personen haben der Aufnahme des Interviews sowie der Transkription schriftlich zugestimmt.

Die Interviews wurden aus praktischen Gründen online auf Teams durchgeführt. Teams gilt laut den ZHAW-IT-Verantwortlichen als sicher.

Eine der Autorinnen (Sonja Hirt) leitete die Interviews, während die andere Autorin (Miriam Hubmann) für das Schreiben des Protokolls verantwortlich war und eine ergänzende Funktion einnahm. Die Zuteilung der Rollen erfolgte aufgrund einer bestehenden persönlichen Beziehung zwischen Miriam Hubmann und einigen der PCA. Zudem wurde mittels dieses Vorgehens die gleiche Ausgangslage für alle Teilnehmenden gewährleistet. Die Interviewerinnen setzten sich im Vorfeld mit den Standards der qualitativen Interviewführung auseinander (Helfferich, 2011b) und stellten die Fragen so, dass die Teilnehmer:innen möglichst wenig beeinflusst wurden.

Jeweils im Anschluss an das Interview wurde anhand des Leitfadens von Glässel (2017) (Anhang B) eine Reflexion des Interviewverlaufs durchgeführt und gewisse Fragen für ein besseres Verständnis minimal adaptiert. Die Befragungen dauerten zwischen 40 und 100 Minuten.

3.2.4 Datenauswertung

Die Interviews wurden anhand des «Einfachen Transkriptionssystems» nach Dresing & Pehl (2015) transkribiert. Die inhaltlichen Ergebnisse standen im Vordergrund.

Dialekte wurden zur Gewährleistung der Anonymität und einer Lesbarkeit für alle deutschsprachigen Personen ins Hochdeutsche übersetzt.

Anschliessend wurden die Transkripte systematisch anonymisiert, damit weder mit Namen, Anzahl der Coach:innen, Orten noch mit detaillierten Angaben zu den verschiedenen Einschränkungen auf die Identität der PCA rückgeschlossen werden kann.

Für die Codierung wurde der Ansatz der thematischen Inhaltsanalyse gewählt (Guest et al., 2012). Die Codes wurden zuerst rein induktiv erstellt (nach Braun & Clarke, 2012, Löfgren, o.J., Guest et al., 2012). Die Ober- und Unterkategorien wurden aus einer Kombination der induktiven und der strukturellen Codierung erstellt. Als Modell für die strukturelle Codierung dienten die Fragestellungen und das Strukturierungsschema (Kompetenzschema), welches Kompetenzen in die vier Kategorien: Fach-, Methoden-, Sozial-, und Selbstkompetenz gruppiert. Damit wurde sukzessive das Codebook erstellt (Anhang E).

Die Intercoderreliabilität konnte ausreichend gewährleistet werden. Die zwei Autorinnen codierten mithilfe des entstandenen Codebooks alle Interviews, besprachen anschliessend die Zuordnungen und einigten sich auf eine endgültige Version. Der latente Sinn der Aussagen wurde so objektiv wie möglich beibehalten. Aufgrund von Überschneidungen der verschiedenen Kompetenzkategorien konnte auch nach ausführlicher Besprechung verschiedener Codes keine unabhängige, perfekte Intercoderreliabilität gewährleistet werden. Zur Beantwortung der Fragestellungen dieser Arbeit ist dies nicht notwendig.

Das Programm MAXQDA ermöglichte eine effiziente Markierung, Unterteilung und Zusammenarbeit der Autorinnen bei der Codierung des Textes.

3.2.5 Gütekriterien

In der qualitativen Forschung haben sich noch keine standardisierten Gütekriterien durchgesetzt. Weitgehend werden die Gütekriterien Transparenz, Intersubjektivität und Reichweite benutzt. Diese stellen sicher, dass die Forschungsmethode und Datenauswertung auch für Aussenstehende verständlich ist, und bei einer erneuten Durchführung der Methode ähnliche Ergebnisse zu erwarten sind (Flick, 2010).

Transparenz ist die qualitative Variante der Validität. Jeder Arbeitsschritt sollte nachvollziehbar dokumentiert werden (Forschungsfrage, Wahl der Forschungsmethoden und Auswertung der Daten). Die Arbeitsschritte werden in dieser Arbeit in der Einleitung und der Methodik detailliert dargestellt und begründet.

Intersubjektivität sollte sicherstellen, dass die Ergebnisse für Aussenstehende plausibel erscheinen. Die Rolle der Forschenden sollte reflektiert werden, damit ersichtlich wird ob bzw. inwieweit die Forschenden die Ergebnisse beeinflusst haben (Helfferich, 2011a). In dieser Arbeit wurde die Intersubjektivität sichergestellt indem zwei Autorinnen und zwei Begleitpersonen daran arbeiteten. Kritisch wurden die Rollen wiederholt in Gesprächen reflektiert, sowie Vorwissen in der Einleitung, der Entwicklung des Fragebogens (Anhang A) und unter Limitationen deklariert. Zudem übernahm die Autorin, welche die Befragten nicht persönlich kannte und weniger Vorwissen zum Thema PC hatte die Leitfunktion bei der Durchführung der Interviews. Die Interviews wurden reflektiert (Anhang B), die Resultate sorgfältig (von beiden Autorinnen) codiert und in der Diskussion mit weiterer Literatur in Bezug gesetzt.

Reichweite besagt, dass bei einer Replikation gleichartiger Methoden, ähnliche Ergebnisse zu erwarten sind. Dieses Gütekriterium wurde aufgrund von überlappenden Ergebnissen zwischen der Literatur und dieser Studie (Diskussion) erreicht. Die Erstellung des Leitfadens (Anhang A) und die Codierung (bzw. Intercoderreliabilität) wurde mit viel Sorgfalt betrieben, um eine möglichst kleine Beeinflussung seitens der Forscherinnen sicherzustellen.

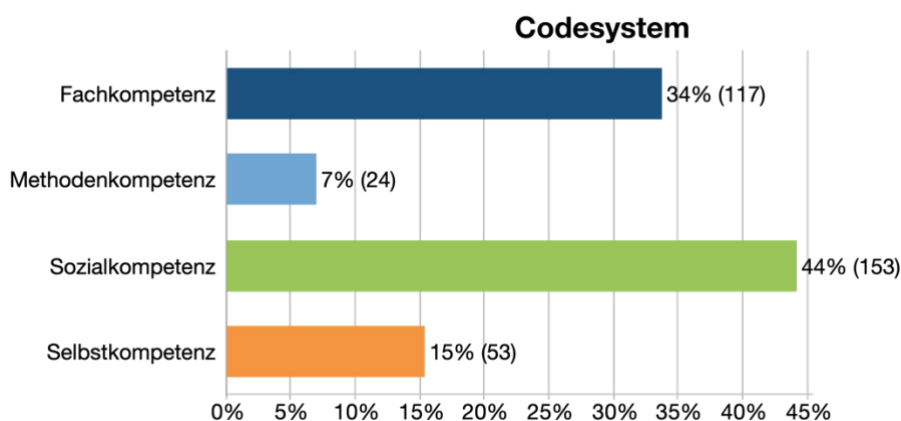
Eine weitere kritische Auseinandersetzung zu den Themen «Intercoderreliabilität» und «Reichweite, Repräsentativität und Datensättigung» sind unter «Limitationen der Arbeit» zu finden.

4 Resultate

Laut dem bereits beschriebenen Strukturierungsschema (Kompetenzschema) können Kompetenzen in vier Kategorien (Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz) unterteilt werden. Alle vier Kompetenzkategorien werden in weitere Unterkategorien (Subcodes) gegliedert. Diese sind im Fliesstext näher beschrieben. Details über die Zuteilung zu den verschiedenen Kategorien können unter «Kompetenzschema» und in der «Diskussion» nachgelesen werden.

Es stellte sich heraus, dass besonders Fachkompetenzen sowie Sozialkompetenzen der PCC aus Sicht der befragten Personen besonders wichtig sind (Abbildung 1).

Abbildung 1: Kompetenzkategorien nach Häufigkeit.



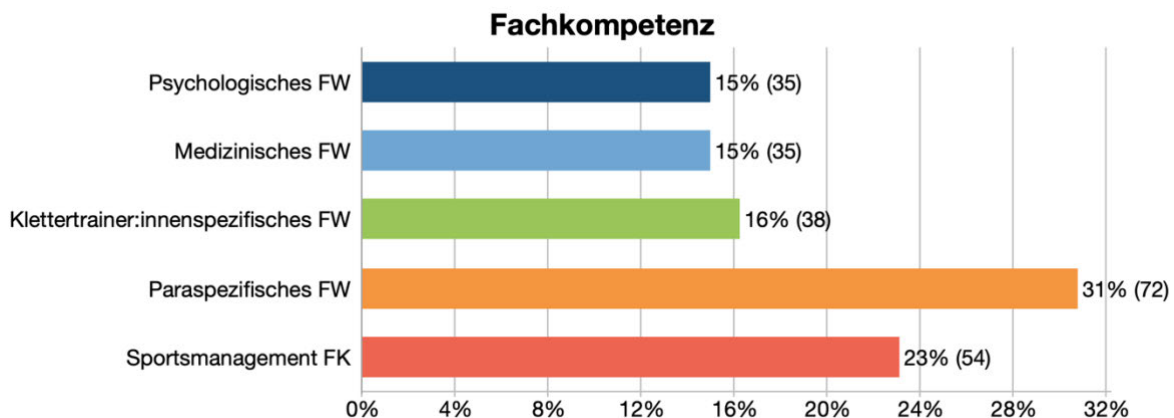
Quelle: eigene Darstellung

Nach den Ausführungen zu den Kompetenzen wird unter «Paraclimbingspezifische Ausbildung», erläutert, wie die PCA zu einer spezifischen Ausbildung stehen. Unter «Abgrenzung der Aufgabenbereiche» werden Aufgaben und dafür notwendige Kompetenzen beschrieben, die aus Sicht der PCA nicht in das Aufgabenfeld der PCC gehören sollten.

4.1 Fachkompetenzen

Fachspezifische Fähigkeiten und Kenntnisse, welche zur Durchführung von spezifischen Aufgaben und Problemstellungen erforderlich sind, werden unter dem Code «Fachkompetenzen» beschrieben. Es konnten die fünf Subcodes «Psychologisches Fachwissen», «Medizinisches Fachwissen», «Klettertrainer:innenspezifisches Fachwissen», «Paraspezifisches Fachwissen» und «Sportsmanagement Fachkompetenzen» gebildet werden. Besonders häufig wurde von den befragten PCA «paraspezifisches Fachwissen» mit 72 Nennungen erwähnt. Mit 54 Nennungen wurde die Fachkompetenz: «Sportsmanagement» am zweithäufigsten genannt. (Abbildung 2).

Abbildung 2: Fachkompetenz Unterkategorien nach Häufigkeit



Quelle: eigene Darstellung

4.1.1 Psychologisches Fachwissen

Unter «psychologisches Fachwissen» fallen sämtliche Grundkenntnisse über die menschliche Psyche. Körperliche Einschränkungen aufgrund von Unfällen, Geburtsschäden oder anderer Herkunft gehen häufig mit hohen emotionalen Belastungen einher. Für einige PCA bietet das Klettern eine Möglichkeit diese Belastungen auszublenden. Beim Klettern werden sie gezwungen sämtliche Zweifel zur Seite zu schieben und sich nur auf sich und die Kletterroute zu konzentrieren. Ein/e PCA beschreibt die Zeit während des Kletterns als «[REDACTED]». Bezogen auf die Kompetenzen des PCC hinsichtlich psychologischer Unterstützung gibt es unterschiedliche Ansichten. Einige PCA empfinden es als wichtig, dass die PCC für die PCA da sind und sie in emotional fordernden Situationen unterstützen

können. Für andere PCA ist emotionale Unterstützung nicht relevant. Fest steht, dass spezifische psychotherapeutische Interventionen das Fachgebiet eines PCC übersteigen. Dieser Bereich sollte, sofern notwendig, von psychotherapeutisch ausgebildeten Fachpersonen abgedeckt werden. Allgemein gehaltenes Mentaltraining kann aus Sicht der PCA von PCC übernommen werden und wird empfohlen.

[REDACTED]

4.1.2 Medizinisches Fachwissen

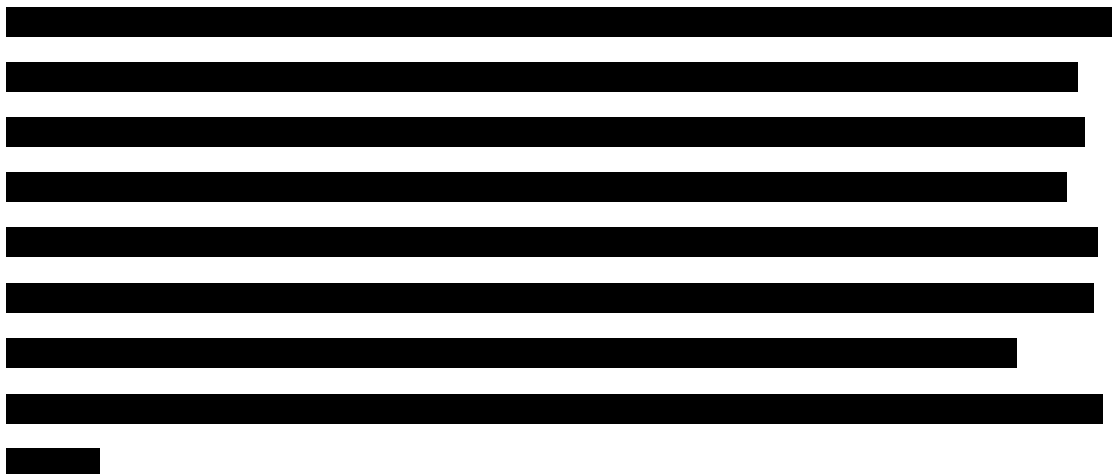
Der Code «Medizinisches Fachwissen» beinhaltet Wissen, welches sich spezifisch auf die körperlichen Einschränkungen der PCA bezieht. Anhand der Aussagen der befragten PCA kann gesagt werden, dass PCC über ein Grundverständnis der körperlichen Einschränkungen der PCA und deren Auswirkungen verfügen sollten.

Die Anforderungen an den Umfang des medizinischen Fachwissens variieren. Während einige PCA eine Ausbildung (z.B. Physiotherapie, Medizin, Ergotherapie etc.) als Voraussetzung empfehlen, ist es für andere PCA ausreichend die PCC sich mittels Austausches mit den PCA und Selbststudiums Wissen über die Einschränkungen der PCA verschaffen. Vorerst müsste abgeklärt werden, inwieweit PCC rechtlich ohne medizinische Grundausbildung berechtigt sind, PCA zu trainieren.

[REDACTED]

4.1.3 Klettertrainer:innenspezifisches Fachwissen

Unter «Klettertrainer:innenspezifischem Fachwissen» werden Kompetenzen verstanden, die im Rahmen einer Klettertrainer:innen-Grundausbildung vermittelt werden. Besonders Fachwissen in den Bereichen Trainingslehre, kletterspezifische Bewegungslehre, Wettkampfvorbereitung sowie die Fähigkeit der kletterspezifischen Bewegungsanalyse ist für PCA von grosser Wichtigkeit. Die Relevanz des Klettertrainer:innenspezifischen Fachwissens bei PCC ist abhängig von Leistungsniveau der PCA. Je höher das Niveau der PCA desto umfangreicher sollte das Klettertrainer:innenspezifische Fachwissen der PCC sein. PCC, die im Bereich des Breitensportes tätig sind, benötigen weniger Klettertrainer:innenspezifisches Fachwissen als PCC die mit Leistungssportler:innen arbeiten. Ergänzend wurde die Notwendigkeit erwähnt, dass PCC ein gewisses Kletterniveau selbst klettern können, den Routenverlauf der Kletterroute lesen können und technisch versiert sein müssen. Nur mittels dieser Fähigkeiten können PCC fundierte Ratschläge geben und individuelle Lösungsansätze zum Bewältigen einer Kletterroute entwickeln.



4.1.4 Paraspezifisches Fachwissen

Unter «paraspezifischen Fachkompetenzen» werden Kompetenzen verstanden, welche PCC zusätzlich benötigen, um mit den ergänzenden Anforderungen, die aufgrund der körperlichen Einschränkungen entstehen, umgehen zu können. Paraclimbing unterscheidet sich laut den befragten PCA vom Klettern ohne körperliche Einschränkung in den Bereichen strukturelle Sicherheitsmassnahmen, körperliche Belastungsgrenzen mit Rücksicht auf medizinische

Vorsichtsmassnahmen, Verletzungsprävention, Vermittlungsmöglichkeiten (Sehbeeinträchtigungen) und abweichende Klettertechniken. Um mit den durch diese Unterschiede entstehenden Herausforderungen umgehen zu können, ist es für PCC relevant zu wissen, wie man Trainingsmethoden individuell an die jeweiligen Einschränkungen adaptiert und/oder mit strukturellen Mitteln die Sicherheit beim Training gewährleistet. Lösungsorientiertes Denken, ein Verständnis der verschiedenen Einschränkungen und ein Gefühl für die Konsequenzen, welche die unterschiedlichen Einschränkungen mit sich bringen, wird benötigt.

[REDACTED]

Bei der Arbeit mit PCA der Kategorie B (sehbeeinträchtigt) müssen die PCC den PCA jeweils ansagen, wo sich der nächste Griff befindet. Dafür wird von den PCC erwartet, dass sie über kommunikative Fähigkeiten verfügen, die es ihnen ermöglicht eindeutige und präzise Ansagen zu machen. Ergänzend müssen sie, bezogen auf die Bewältigung einer Kletterroute, ein Verständnis für den Kletterroutenverlauf haben und wissen, wann welcher Körperteil an welche Position in welcher Reihenfolge positioniert werden muss.

[REDACTED]

Ein weiteres Thema, welches von den PCA wiederholt angesprochen wurde, ist der emotionale Umgang mit körperlichen Einschränkungen. Von den PCA wird erwartet, dass PCC keine Berührungängste vor körperlicher Einschränkung haben.

[REDACTED]

[REDACTED]

4.1.5 Sportmanagement Fachkompetenz

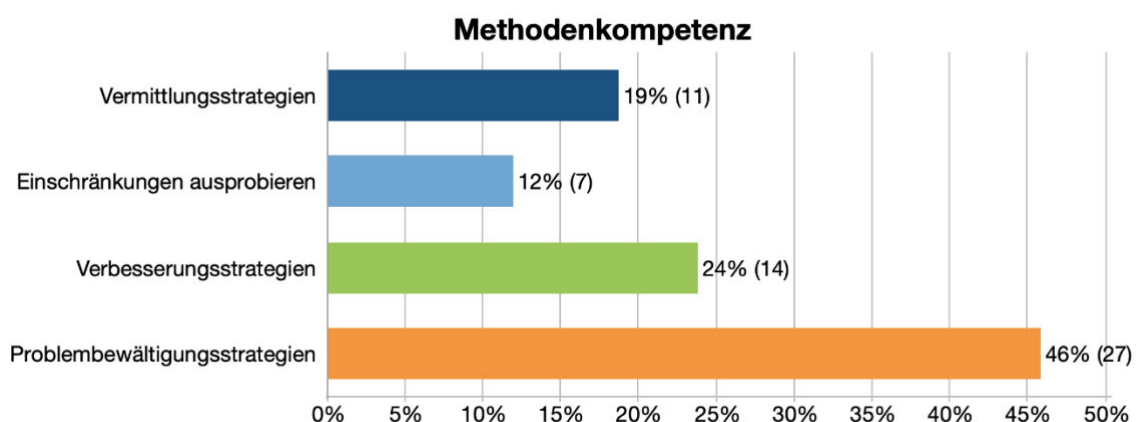
Die Zuständigkeit des PCC sollte sich laut den befragten PCA ausschliesslich auf klassische Coaching-Aufgaben beschränken. Managementaufgaben wie Sponsorenakkreditierung, Social Media, Barrierefreiheit beim Reisen, Organisation von externen Fachkräften, Einspruch bei Wettkämpfen etc. sollten von speziell dafür angestellten Fachkräften erledigt werden und nicht von PCC. Aufgrund fehlender finanzieller Mittel ist dieser Bereich jedoch aktuell noch ein Teil des Aufgabenbereiches eines PCC. Dementsprechend sind Grundvoraussetzungen für einen PCC organisatorische und administrative Fähigkeiten, IT-Kenntnisse, Führerschein, finanzielles Knowhow, Sprachkenntnisse in Englisch und Kenntnisse des Klassifizierungssystems im PC.

[REDACTED]

4.2 Methodenkompetenz

Methodenkompetenzen beinhalten fachunabhängige Fähigkeiten, Kenntnisse und Techniken, die ein lösungsorientiertes, flexibles und selbstständiges Handeln ermöglichen. Von den befragten PCA wurden in Bezug auf benötigte Kompetenzen der PCC besonders häufig Problembewältigungsstrategien genannt. Vermittlungs- und Verbesserungsstrategien wurden ähnlich oft erwähnt. Wiederholt angesprochen wurde die spezifische Erwartung, dass PCC die Einschränkungen der PCA «ausprobieren» sollten. (Abbildung 3)

Abbildung 3: Methodenkompetenz Unterkategorien nach Häufigkeit



Quelle: eigene Darstellung

4.2.1 Vermittlungsstrategien

Der Code «Vermittlung» umfasst pädagogische Strategien, die von PCC angewendet werden um Input an die PCA zu bringen.

Um PCA passende Hilfestellungen geben zu können benötigen PCC ein Verständnis für die Auswirkungen von körperlichen Einschränkungen auf die Leistungsfähigkeit der PCA. Die Beeinflussbarkeit von Defiziten durch Training ist sehr variabel. In einigen Bereichen müssen Einschränkungen hingenommen werden und nach alternativen Lösungen/Kompensationsstrategien gesucht werden. Für eine präzise Einschätzung braucht es medizinisches Grundlagenwissen und die Kompetenz, sich in die Athlet:innen hineinversetzen zu können. Dabei hilft es, viel Zeit mit den PCA zu verbringen, um sie mit ihren individuellen Stärken und Schwächen als Ganzes kennen und einschätzen zu lernen.

[REDACTED]

Besonders schwierig erweist sich die Arbeit mit seheingeschränkten PCA. Seheingeschränkte PCA sind beim Klettern abhängig von den Informationen, die sie von den PCC erhalten. PCC müssen den seheingeschränkten PCA jeden einzelnen Griff und Tritt ansagen. Zusätzlich müssen sie die PCA informieren mit welchem Körperteil der jeweilige Griff/Tritt verwendet werden sollte. Um Klarheit zu schaffen wird aktuell mit einem Uhrensysteem gearbeitet. PCC erklären den PCA die Bewegungssequenzen der Kletterroute mit Informationen wie: «linke Hand auf 12 Uhr», was so viel heisst wie: «der nächste Griff befindet sich direkt über den Kopf und muss mit der linken Hand verwendet werden». Adjustiert werden kann mit Begriffen wie: «weiter, höher, tiefer, links, rechts».

[REDACTED]

4.2.2 Einschränkungen ausprobieren

Es wurde empfohlen, dass PCC versuchen sollten, beim Klettern körperliche Einschränkungen so gut wie möglich zu imitieren. Das soll ihnen helfen, ein Gefühl dafür zu bekommen, wie es ist, als PCC zu klettern.

Somit können PCC besser nachvollziehen, warum PCA mit gewissen Bewegungen Schwierigkeiten haben. Durch diese Erfahrung könnte es den PCC leichter fallen, Bewegungsabläufe besser nachvollziehen zu können und hilfreichen Input zu geben.

[REDACTED]

4.2.3 Verbesserungsstrategien

Zu Strategien, die es PCC ermöglichen, PCA individuell zu fördern, gehören die Videoanalyse mit anschliessender Besprechung und regelmässige Trainingstreffen. Ein Vorteil von regelmässigen Trainingstreffen ist die Austauschmöglichkeit unter

den verschiedenen PCC. PC ist eine junge Sportart, bei der PCC von alternativen, auf Erfahrung basierenden, Interventionsmöglichkeiten profitieren können.

[REDACTED]

4.2.4 Problembewältigungsstrategien

Der Subcode «Problembewältigungsstrategien» beinhaltet Strategien, die PCC bezogen auf den Umgang mit Konflikten und strukturellen/organisatorischen Problemen beherrschen müssen. Strategien, die von einigen PCA als sehr hilfreich empfunden wurden, um mit Konflikten/Problemen aller Art umzugehen, sind das Ansprechen des Problems und ein anschließendes Gespräch, bei dem Lösungsmöglichkeiten evaluiert werden. Dafür müssen PCC individuell auf die PCA eingehen und abschätzen können, wann es angebracht ist etwas zu sagen, und wann es besser ist sich selbst in den Hintergrund zu stellen.

[REDACTED]

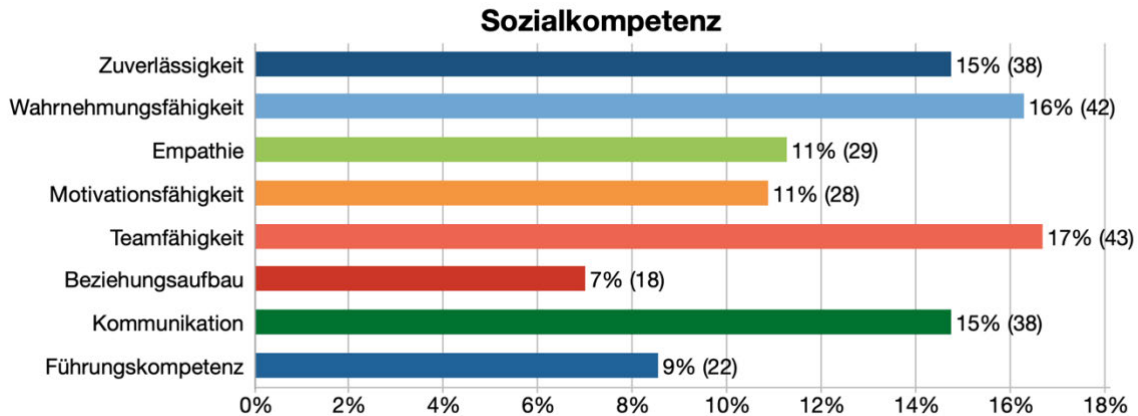
Beim Paraclimbing stehen PCA und PCC häufig strukturelle Schwierigkeiten im Weg. Lösungsmöglichkeiten wurden in diesem Kontext bis jetzt durch Ausprobieren und lösungsorientiertem Denken kreiert. Ein Beispiel ist ein Sicherungsseil beim Bouldern um bei Landeunfähigkeit der PCA (zum Beispiel bei Rollstuhlfahrern) harte Aufpralle zu verhindern.

[REDACTED]

4.3 Sozialkompetenz

Unter Sozialkompetenz wurden genannte Kompetenzen zusammengefasst, die in der Interaktion mit anderen Menschen wichtig sind. Zuverlässigkeit, Wahrnehmungsfähigkeit, Teamfähigkeit und Kommunikation wurden häufig genannt (Abbildung 4).

Abbildung 4: Sozialkompetenz Unterkategorien nach Häufigkeit



Quelle: eigene Darstellung

4.3.1 Zuverlässigkeit

Der Überbegriff «Zuverlässigkeit», umfasst die häufig vorgekommenen Themen Unterstützung, Erreichbarkeit bei Problemen und Nachhaltigkeit. Häufig wird erwähnt, dass eine hohe intrinsische Motivation und ein ausgesprochen grosses Engagement zur Förderung des Sportes und der PCA von den PCC erwartet wird. Vollstes gegenseitiges Vertrauen und Loyalität wird als sehr wichtig empfunden. Dafür benötigt es Zeit, grosse Offenheit und Wertschätzung gegenüber den PCA. Ruhe und Ausgeglichenheit von Seiten der PCC wird sehr geschätzt. Die PCC unterstützen die PCA in ihrem Selbstwertgefühl, stärken das Selbstvertrauen, fangen sie bei Bedarf emotional auf und sind für die PCA da, sollten sie Hilfe brauchen. Dies gilt auch ausserhalb der Trainingszeiten.



4.3.2 Wahrnehmungsfähigkeit

Der Begriff «Wahrnehmungsfähigkeit» umschreibt die aus dem Interview hervorgekommen Themen: Umsichtigkeit und Aufmerksamkeit, Beobachtungsfähigkeiten, sowie die Erkennungsfähigkeit der Stärken und Schwächen der PCA.

PCC sollten die Qualitäten der PCA wahrnehmen, einschätzen und Potentiale sowie Verbesserungsmöglichkeiten erkennen, um anschliessend mittels individualisierter Trainingsschwerpunktsetzung spezifisch unterstützen zu können. Eine realistische Chanceneinschätzung bei Wettkämpfen ist ebenfalls eine fundamentale Qualität eines PCC.

Eine differenzierte Wahrnehmung der emotionalen und körperlichen Grenzen ist dabei von grundlegender Bedeutung. Unterschiedliche Trainingsvorstellungen und Erwartungshaltungen können zu Konflikten führen.

Als PCC bedarf es besonderer Aufmerksamkeit sowie kommunikativer Fähigkeiten zur Vermittlung von Trainingsinput und zur Vermeidung von Konflikten. Häufig äusserten sich PCA dahingehend, dass ein gesundes Mittelmass zwischen selbstbestimmtem und angeleitetem Training ideal ist.

[REDACTED]

4.3.3 Empathie

In den Interviews wurde wiederholt erwähnt, dass PCA häufig durch einschneidende Erlebnisse (Unfall/Krankheit/Geburtsschäden) zum PC gekommen sind. Dies kann mit einer grossen emotionalen Belastung einhergehen.

[REDACTED]

Die Fähigkeit sich in die PCA hineinzusetzen und ein gutes Gespür für den Umgang mit Menschen zu haben, wurde als wichtig bewertet. Hierbei müssen unbedingt Grenzen gesetzt werden, um Überschreitungen des Kompetenzbereiches der PCC zu vermeiden (Abgrenzung der Aufgabenbereiche). PCC sind ohne

psychotherapeutische Zusatzausbildung keine Spezialisten im Umgang mit emotionalen Überforderungen. Ein Grundverständnis und eine empathische Haltung werden dennoch gefordert.

Um die PCA bestmöglich zu fördern, müssen PCC die emotionalen Belastungen bei Wettkämpfen abfangen und bei Misserfolg emotional stabilisierend einwirken können. Zudem sollte der Angst vor Verletzungen, oder dem Ausschluss aus dem Team verständnisvoll begegnet werden. PCA sind Menschen! Ein «Grundverständnis für schwankende physische Leistungsfähigkeit und emotionale Stabilität sollte aus Sicht der PCA vorhanden sein.

[REDACTED]

4.3.4 Motivationsfähigkeit

Bei der Motivationsfähigkeit handelt es sich um die Fähigkeit Menschen zu motivieren, begeistern und vorantreiben zu können. Die Eigenmotivation des Coaches selbst wird unter diesem Subcode nicht berücksichtigt.

Mitberücksichtigt ist die bereits erwähnte emotionale Stabilisierungsfähigkeit an schlechten Tagen, eine hohe Antriebsfähigkeit, die es PCA erleichtert, an ihre persönlichen Leistungsgrenzen zu kommen und die Fähigkeit, für gute Laune und eine positive Grundstimmung zu sorgen. Ergänzend wird erwartet, dass sich PCC mit den PCA mitfreuen können und ihre Begeisterungsfähigkeit auch hinsichtlich der Rekrutierung neuer PCA anwenden können. Jedoch ist eine Grundmotivation von Seiten der PCA die Basis. Ohne deren Eigeninitiative können die PCC nichts erreichen.

[REDACTED]

4.3.5 Teamfähigkeit

Teamfähigkeit bezeichnet die Fähigkeit der PCC in einem Team (mit anderen PCC, den PCA, PT und Vertreter:innen des PC) zu arbeiten und Kompromisse einzugehen.

Die PCA erwarten, dass Trainingsstrategien gemeinsam (PCA und PCC) erarbeitet werden, eine offene Feedbackkultur besteht und ein gegenseitiges voneinander Lernen möglich ist. PCC können Erfahrungen im Training mit dem PCA-Team oder bei internationalen Events mit anderen PCC austauschen.

[REDACTED]

[REDACTED]

Bei eingeschränkter Sehfähigkeit hat Teamfähigkeit aufgrund der hohen gegenseitigen Abhängigkeit eine noch höhere Bedeutung.

[REDACTED]

[REDACTED]

4.3.6 Beziehungsaufbau

Eine gute Beziehung zwischen PCC und PCA ist der Grundstein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dafür sollten die PCC sich mit den Handicaps vertraut machen und zusammen mit den PCA die Gestaltung eines optimalen Miteinanders erarbeiten. Zielvereinbarungsgespräche und eine klare Rollenverteilung können für ein gutes Miteinander helfen. Ein Zusammenwachsen benötigt seine Zeit.

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Den PCC wird nahegelegt, dass sie die Beziehung zu den PCA nicht zu eng gestalten sollten, damit Entscheidungen (z.B. Entsendung der PCA zu internationalen Wettbewerben) nicht aufgrund persönlicher Bevorzugung, sondern aufgrund der Leistung getroffen werden.

[REDACTED]

[REDACTED]

4.3.7 Kommunikation

Kompetenzen zur klaren und effizienten Kommunikation und gegenseitigem Zuhören wurde von allen Befragten als obligatorisch empfunden. Einige relevante Kommunikationsfähigkeiten wurden bereits unter «Werte/Haltungen» und «Teamfähigkeit» beschrieben. Offenheit, Ehrlichkeit und Respekt sind Grundvoraussetzungen für eine gute Kommunikation. Probleme sollten zielführend angesprochen werden können. Eine gegenseitige Absprache und Anpassung der Strategie, der Trainingsintensität, der Pausen und der zu investierenden Zeit sollte stattfinden. Einen Spezialfall der Kommunikation stellt die Technik des Ansagens für sehbeeinträchtigte PCA dar.

██
██

4.3.8 Führungskompetenz

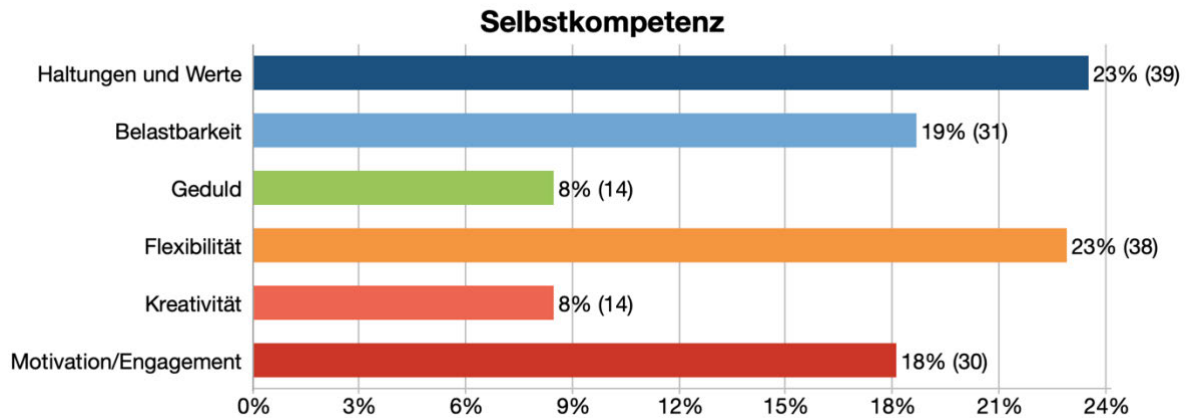
PCC leiten, bestimmen und fördern ein gutes Teamklima. Die «Motivationsfähigkeit» und das «Sportsmanagement» sind unter anderen Codes zusammengefasst und werden hier nicht mehr genauer beschrieben. PCC müssen sich durchsetzen und einbringen können. Sie müssen Grenzen setzen und bei Konflikten eingreifen können. Konflikte aufgrund von Eifersucht sollten von PCC durch eine faire Aufteilung der Aufmerksamkeit verhindert, beziehungsweise bei Auftreten angesprochen und behoben werden. PCC haben die Aufgabe ein angenehmes Teamklima zu schaffen und eine lösungsorientierte Kommunikation anzuregen. Die PCA wollen als normale Erwachsene behandelt werden. PCC sollten die PCA aufgrund der körperlichen Einschränkung nicht mit übertriebener Vorsicht behandeln. Von PCC wird erwartet heikle Situationen zu detektieren und entsprechend reagieren zu können. Führungskompetenz kann zudem bedeuten, dass die PCC bei Misserfolg oder emotional herausfordernden Situationen das Selbstwertgefühl der PCA positiv beeinflussen können.

██
██
██
██

4.4 Selbstkompetenz

Unter Selbstkompetenz wurden vor allem die Haltungen und Werte der PCC und die Flexibilität als wichtige Kompetenz genannt (Abbildung 5).

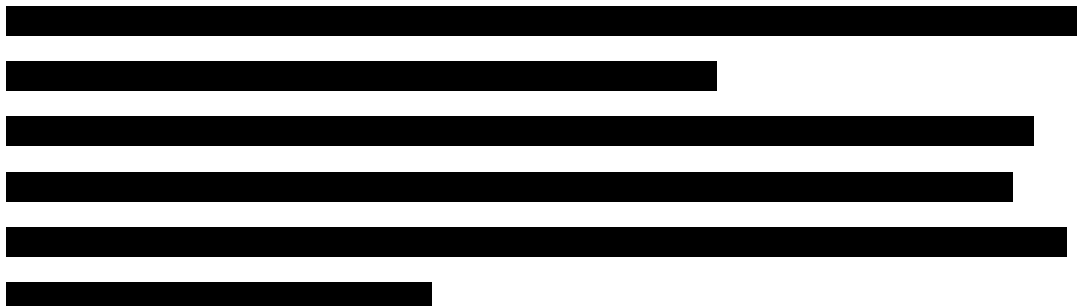
Abbildung 5: Selbstkompetenz Unterkategorien nach Häufigkeit



Quelle: eigene Darstellung

4.4.1 Haltungen und Werte

Dieser Subcode bezieht sich auf Haltungen gegenüber dem PC und den PCA und die Werte der PCC. Der Code wurde als Überbegriff für die zentralen Werte von Respekt, Wertschätzung, Rücksicht, Offenheit, Neugier und Ehrlichkeit gewählt. PCA wollen als normale Erwachsene behandelt werden. Berührungsängste werden als sehr unangenehm empfunden. Die PCC sollten die PCA akzeptieren, wie sie sind, hinter ihnen stehen und offen gegenüber den Einschränkungen und der PCA sein. Ergänzend sollten PCC bereit sein, sich fortlaufend weiterzuentwickeln und sich nationsübergreifend auszutauschen.



4.4.2 Belastbarkeit

PCC sind häufig hohen Anforderungen ausgesetzt. Belastungen können sein: Schwierigkeiten im Team, psychische Beschwerden der PCA oder eine hohe Arbeitslast. Viele last-minute Änderungen, komplizierte organisatorische Herausforderungen und Aufgaben, die nicht in das Kompetenzprofil der PCC fallen, sind ebenfalls keine Seltenheit. Mit diesem breiten Aufgabenfeld müssen sich PCC arrangieren können. Die finanzielle Entschädigung passt häufig nicht mit den Leistungen, die PCC erbringen, überein. Aufgrund fehlender finanziellen Mittel, hoher Anforderungen und einer geringen Bekanntheit des Sportes gibt es einen Fachkräftemangel. Demzufolge müssen PCC teilweise eine zu grosse PCA-Gruppe trainieren. Mitberücksichtigt werden muss, dass alle PCA spezielle Bedürfnisse haben und individualisierte Betreuung brauchen. Die ganze Organisation der Wettkämpfe, (barrierefreie) Unterkünfte und Rekrutierung externer Fachpersonen erfordert ebenfalls viel Arbeit.

[REDACTED]

Weitere Belastung können durch emotionale Herausforderungen entstehen. Viele PCA haben emotionale Schwierigkeiten, mit denen die PCA, aber auch die PCC umgehen müssen. PC ist für viele PCA eine Möglichkeit, sich und der Gesellschaft zu beweisen, dass trotz einer körperlichen Einschränkung viel möglich ist. Der Sport hat für die PCA häufig eine sehr hohe Bedeutung und die Emotionen bei Misserfolg sind dementsprechend sehr intensiv.

[REDACTED]

4.4.3 Geduld

Mehrfach wurde explizit das Wort Geduld benutzt, um eine wichtige Eigenschaft der PCC zu beschreiben. PCA werden in ihrer Karriere häufig mit der Situation konfrontiert, dass eine Bewegung nicht möglich ist, oder mehr Training in Anspruch nimmt. Als PCC ist es wichtig die PCA auf ihren individuellen Lernweg zu unterstützen und kontraproduktiven Leistungsdruck zu vermeiden. Dafür benötigt es viel Geduld. Den befragten PCA ist es wichtig, dass sich PCC genügend Zeit nehmen.

[REDACTED]

4.4.4 Flexibilität

Die Selbstkompetenz Flexibilität wurde von den interviewten PCA wiederholt erwähnt. Dabei geht es darum, nicht strikt nach einem Fahrplan oder Lehrbuch zu agieren, sondern sich an die PCA anzupassen und sich auf etwas Neues einlassen zu können. Individualität und Adaptionfähigkeit sind als PCC sehr wichtig. Auch wenn PCA die gleiche Diagnose haben, sind alle unterschiedlich beeinträchtigt. Trainingszeitpunkte, -frequenz und -inhalte sollten zusammen mit den PCA erarbeitet werden. Dies muss immer wieder adaptierbar sein, da die PCA nicht immer in der gleichen Verfassung sind.

[REDACTED]

4.4.5 Kreativität

Vor allem PCC, die mit seheingeschränkte PCA zusammenarbeiten, müssen häufig umdenken, wenn die Anweisungen der PCC anders verstanden wurden, als sie ursprünglich gemeint waren. Durch die abweichende Bewegungssequenz müssen PCC in der Lage sein, die nachfolgenden Bewegungen anpassen zu können. Auch

mit jeder anderen körperlichen Einschränkung ist als PCC mehr Kreativität gefragt als bei der Arbeit mit Kletterern ohne körperliche Einschränkung.

[REDACTED]

4.4.6 Motivation/Engagement

Die Relevanz von Motivation und/oder Engagement der PCC wurde durch viele direkte und indirekte Erwähnungen deutlich. Es stellt eine Kernkompetenz dar. Häufig benutzte Wörter zur Beschreibung der PCA waren: «voll motiviert», «voll involviert», «Ehrgeiz», «Engagement», «Feuer und Flamme», «Begeisterung», «Freude», «Interesse» und «Herzblut» (1_22, 1_25, 2_43, 2_53, 4_46, 4_83, 4_93, 5_115)

Eine Voraussetzung für erfolgreiches Coaching ist der Glaube an den Sport und Freude an dem, was sie machen. Viele PCC engagieren sich auch in der Promotion des Sportes (auf Spitzen- und Breitensportebene) und im Besorgen von finanziellen Mitteln. Sie agieren als Fürsprecher und unterstützen die PCA auf allen Ebenen. Hohe Motivation kann eine fehlende Ausbildung zum Teil ausgleichen.

[REDACTED]

4.5 Paraclimbing-spezifische Ausbildung

Direkt nach der Meinung zu einer spezifischen Ausbildung für PCC gefragt, wurden Haltungen zur Ausbildung geäußert. Es wurde auch über eine Variante diskutiert, die in die bestehende Instruktor:innenausbildung integriert ist. Zudem wurden die Vorteile einer diesbezüglichen Ausbildung für die Professionalisierung des Sports besprochen.

4.5.1 Haltung zur Ausbildung

In diesem Unterkapitel werden die Meinungen und Haltungen der PCA zu einer spezifischen PCC-Ausbildung zusammengefasst. Die befragten PCA finden eine paraclimbingspezifische Aus- oder Fortbildung im Zuge der vorschreitenden Professionalisierung (Professionalisierung des PC), der immer grösseren Bekanntheit und des Wachstums der Sportart sinnvoll. Jedoch wurden verschiedenste Bedenken geäußert. Fragen bezüglich der finanziellen Umsetzung, der Komplexität und der Weite des Themenfeldes verunsichern.

[REDACTED]

4.5.2 Integration des PC in bestehende Instruktor:innenausbildungen

Einige PCA vertreten die Meinung, dass eine separate Ausbildung nicht notwendig ist. Empfohlen wird paraclimbingspezifisches Fachwissen in die bestehende Ausbildung zu integrieren. Damit könnte der Inklusionsfaktor ebenfalls berücksichtigt werden. Die Instruktor:innenausbildung beinhaltet bereits viele relevante Aspekte.

4.5.3 Professionalisierung des PC

Verschiedenste PCA betonten die aktuelle und zukünftige Professionalisierung des Sportes. PC wird olympisch und die Nachfrage grösser. Ebenso wächst das Interesse potenzieller Sponsoren. Das Niveau der Athleten steigt und damit die Notwendigkeit einer guten Ausbildung.

[REDACTED]

4.6 Abgrenzung der Aufgabenbereiche

Die PCA erwähnten verschiedenste Bereiche, die ihrer Meinung nach nicht oder nur oberflächlich in den Aufgabenbereich der PCC gehören. Kompetenzen, die für diese Bereiche notwendig sind, müssen dementsprechend auch nicht in eine Ausbildung integriert werden. Bereits beschrieben wurden Meinungen zu den Bereichen «psychologisches Fachwissen», «medizinisches Fachwissen» und «Sportmanagement». Dabei wurde vorgeschlagen, Teilbereiche externen Fachkräften abzugeben. Schwierigkeiten bei der Integration von externen Fachkräften sehen die PCA bei der Teamarbeit.

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Im Folgenden werden Bereiche beschrieben, die nicht in das Aufgabenfeld der PCC fallen:

4.6.1 Selbstständigkeit der PCA

PCA sind eigenständige erwachsene Menschen. Es ist laut den befragten PCA nicht die Aufgabe der PCC alltägliche Aufgaben, wie die Organisation von Nahrungsmitteln, die Anreise zum Training etc. zu übernehmen. PCA sind selbstverantwortlich zum Zeitpunkt des Trainings benötigtes Klettermaterial (Klettergurt, Chalk, Schuhe etc.) sowie paraspezifische Versorgung im funktionstüchtigen Zustand bei sich zu haben. Die PCA wollen als eigenständige Erwachsene wahrgenommen werden und dementsprechend behandelt werden. Da häufig nur eine Person für ein ganzes Team zuständig ist, würde ein Training ohne eine gewisse Selbstständigkeit der PCA nicht funktionieren.

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

4.6.2 Eigenmotivation der PCA

Neben der Selbstständigkeit der PCA wird auch eine gewisse Eigenmotivation und Eigeninitiative der PCA erwartet. Ein motivierendes Auftreten der PCC kann als unterstützender Faktor helfen und wird auch als Kompetenz der PCC gefordert. Die

Grundmotivation muss von Seiten der PCA kommen. Sie kann von den PCC nicht erzwungen werden.

[REDACTED]

4.6.3 Erfahrungswissen

Es gibt Wissen, welches nicht oder nur begrenzt in einer Ausbildung vermittelt werden kann und von PCC durch Erfahrung («learning by doing» (2_14) erarbeitet werden muss. Aufgrund fehlender Ausbildungsmöglichkeiten bildete das Lernen durch Erfahrung bei den aktuell tätigen PCC die primäre Lernquelle. Aufgrund dessen konnten die PCC zum Beispiel durch Imitation der körperlichen Einschränkungen mittels Zusatzgewichts oder Fixierung von Gelenken ein Gefühl für das atypische Bewegungsmuster der PCA entwickeln. Des Weiteren konnten Umsetzungsmöglichkeiten für Sicherheitsvorrichtungen kreiert werden. Das erarbeitete Wissen kann bei Trainingstreffen oder Wettbewerben international ausgetauscht werden. Eine Möglichkeit, um innerhalb einer Ausbildung an Erfahrungswissen zu kommen, wäre ein Praktikum.

[REDACTED]

4.6.4 PCA als Expert:in

Einen Bereich, indem es häufig zu Kompetenzüberschreitungen kommt, welche in Zukunft vermieden werden sollten, stellt der direkte Umgang mit den Einschränkungen der PCA dar. PCA beschäftigen sich den ganzen Tag mit ihrer Einschränkung und ihren Möglichkeiten, damit zu klettern. Sie sind ihre eigenen Expert:innen. Um als PCC effektiv coachen zu können, muss er/sie mit den PCA kommunizieren und sie als Experten für ihren eigenen Körper akzeptieren.

[REDACTED]

5 Diskussion

Mithilfe der qualitativen Befragung wurde der Bedarf einer spezifischen Ausbildung aus Sicht der PCA erhoben. Zusätzlich sollte ermittelt werden, über welche Kompetenzen PCC aus Sicht der PCA verfügen sollten, um ein Training möglichst sinnvoll, effizient, zufriedenstellend und adaptiert zu gestalten. In den nachfolgenden Kapiteln wird zuerst auf die erste Fragestellung des Bedarfs und anschliessend auf wichtige Kompetenzen (zweite Fragestellung) eingegangen. Die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit werden kurz dargestellt, kritisch reflektiert und in Bezug zu bereits vorhandener Forschung gesetzt.

5.1 Bedarf für eine spezifische Ausbildung

Zusammenfassend lässt sich zur ersten Fragestellung festhalten, dass alle befragten PCA eine spezifische Ausbildung für PCC befürworten. Obwohl sie der Meinung sind, dass der Paraclimbing-Sport auch ohne eine solche Ausbildung auskommt, sind sie der Überzeugung, dass sowohl sie, als auch der Sport, davon profitieren könnten. Angesichts der sich entwickelnden Anforderungen an den Paraclimbing-Sport wird eine spezifische Ausbildung für PCC in Zukunft noch wichtiger werden.

Die PCA weisen auf die Professionalisierung und das Wachstum des Sportes hin und sind der Meinung, dass eine gute Ausbildung der PCC die Basis für die Weiterentwicklung des Sportes bietet (siehe Paraclimbingspezifische Ausbildung).

Auch Wilczyńska et al. (2021) stellt die Wichtigkeit der Coach:innen für das Niveau und das Wachstum des Sports dar und weist auf die Relevanz einer guten Ausbildung hin. In der Literatur zu anderen Parasportarten zeigt sich ein ähnliches Bild. Formale Bildungsangebote sind schwierig und/oder begrenzt zugänglich, teuer, und es fehlt paraspezifischer Inhalt. Viele PCS müssen sich auf informelle Möglichkeiten wie Mentoring und/oder Observation verlassen. Der Bedarf nach formaler Bildung im Parasportbereich ist vorhanden (Cregan et al., 2007; McMaster et al., 2012; Fairhurst et al., 2017 in Bentzen et al.; 2020; Allan et al., 2020).

Auch die PCC der befragten PCA haben keine paraspezifischen Vorbildungen und mussten sich diese Kompetenzen durch informelles Praxislernen («learning by doing») aneignen.

Die PCA waren in Bezug auf die Qualität ihrer PCC grösstenteils sehr zufrieden. Besonders die Kompetenzen «Motivation» und «Engagement», welche eine unzureichende Ausbildung und mangelnde Fachkompetenzen ausgleichen können (siehe Motivation/Engagement).

5.2 Notwendige Kompetenzen der PCC aus Sicht der PCA

Nachfolgend werden zuerst die Ergebnisse der zweiten Fragestellung kurz zusammengefasst und anschliessend mit bereits bestehender Literatur in Kontext gesetzt.

5.2.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Im Laufe der Interviews nannten die PCA viele verschiedene Kompetenzen, die ihre PCC besitzen oder besitzen sollten, um ein sinnvolles, effizientes, zufriedenstellendes und adaptiertes Training durchführen zu können (siehe Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz). Am häufigsten wurden Fach- und Sozialkompetenzen genannt.

Aufgrund der umfangreichen und komplexen Anforderungen an die PCC kam der Vorschlag Teilbereiche an externe Fachpersonen (Psychotherapeut:innen oder PT) abzugeben. Organisatorische Aufgaben können zum Teil von den PCA übernommen werden (siehe Abgrenzung der Aufgabenbereiche). Eine enge Zusammenarbeit der beteiligten Personen ist die Basis für die sportliche Weiterentwicklung der PCA (siehe Beziehungsaufbau, Kommunikation).

Die Resultate wurden nach dem beschriebenen Strukturierungsschema in Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz (siehe Kompetenzschema) aufgeteilt. Weitere Subcodes entstanden induktiv. Bei der Zuordnung der Codes zu den Kompetenzen kam es zu Abgrenzungsschwierigkeiten (siehe Limitationen der Arbeit).

5.2.2 Diskussion der notwendigen Kompetenzen der PCC

Die Ergebnisse dieser Studie stimmen in vielen Bereichen mit der vorhandenen Literatur überein. Nachfolgend werden Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Ergänzungen angeführt.

Motivation, Wahrnehmungsfähigkeit, Flexibilität und ein respektvoller Umgang mit den PCA kombiniert mit Fachwissen im para- und sportartspezifischen Bereich stellten sich in dieser Studie als grundlegende Qualitäten für PCC dar. Alexander et al. (2019) hoben ebenfalls Anpassungsfähigkeit, Kreativität und sportartspezifisches Wissen als wichtigste Kompetenzen hervor.

Sowohl in dieser Arbeit, als auch in den unten angeführten Studien, wird betont, dass es für PA wichtig ist als Erwachsene behandelt zu werden und dass deren Kompetenz für den eigenen Körper respektiert wird (Cregan et al., 2007 in Culver & Werthner, 2018; Selbstständigkeit der PCA; PCA als Expert:in).

Als zentraler Erfolgsfaktor wird Begeisterung für den Parasport und eine motivierende Einstellung gegenüber den Athlet:innen hervorgehoben. Fühlen sich PA nicht als vollwertige Athlet:innen anerkannt, wirkt sich das negativ auf die Beziehung zwischen PA und PCS sowie das Selbstvertrauen der PA aus (Allan et al. 2020; Alexander et al. 2019; Côté & Gilbert 2009; Banack et al., 2011). In dieser Studie wird dieser Aspekt unter «Motivation», «Engagement» und «Haltungen und Werte» ebenfalls erwähnt. Den PCA ist es wichtig so akzeptiert zu werden, wie sie sind.

Eine unterschätzte Komponente bei der Zusammenarbeit zwischen PA und PCS ist die zwischenmenschliche Beziehung. Gerade bei körperlich eingeschränkten Athlet:innen, bei denen die Individualität noch stärker ausfällt, als bei Athlet:innen ohne Einschränkung, sind die Fähigkeiten Kommunikation, Beziehungsaufbau, Teamfähigkeit und Vermittlungsstrategien von herausragender Bedeutung (Allan et al., 2020; Cregan et al., 2007; Jowett & Cockerill, 2003). In dieser Studie sprechen viele Athlet:innen sogar von einer Freundschaft zwischen PCA und PCC, die sich entwickelte. Ein PCA in dieser Studie sagte aus, dass die PCC dazu angehalten werden, nicht zu enge Freundschaften entstehen zu lassen, um objektiv agieren zu können. Die meisten Befragten berichteten jedoch von einer sehr engen Beziehung (siehe Reichweite des medizinischen und psychologischen Fachwissens; Beziehungsaufbau).

Oft wird in bestehenden Coach:innen-Ausbildungen, Seminaren oder Workshops auf das professionelle Wissen fokussiert. Dazu gehören sportspezifisches Wissen (hier:

kletterspezifisches Wissen) und Strategien wie Kommunikation, Entscheidungsfindung und Problemlösefähigkeiten (hier: Führungskompetenz, Flexibilität, Kreativität, Problembewältigungsstrategien) (Côté & Gilbert, 2009; Lefebvre et al., 2016). PCS sollten neben dem sportartspezifischen auch über paraspezifisches Wissen verfügen (Allan et al., 2020; Paraspezifisches Wissen).

Weitere Gemeinsamkeiten zwischen dieser Arbeit und anderen Studien bestehen in den Bereichen der Trainings und Feedbackkultur. Diese Komponenten sollten individuell an die PCS angepasst werden. Das Training sollte Spaß machen (Allan et al., 2020; Paraspezifisches Fachwissen).

Im Behindertensport ist es wichtig, dass die PCC zusätzlich die Barrierefreiheit der Hotels, Trainings- und Wettkampforte sicherstellen. Diese Ergebnisse sind in dieser Studie mit ergänzender Literatur kompatibel (Alexander et al., 2019; Sportmanagement Fachkompetenz).

Auch das Imitieren der Einschränkungen wird sowohl in dieser als auch in anderen Studien erwähnt, um ein besseres Verständnis für das Bewegungsmuster der PA zu ermöglichen (Allan et al., 2020; Vermittlungsstrategien, Problembewältigungsstrategien).

Einen weiteren wichtiger Punkt stellt der Kontext dar, in dem die Coach:innen agieren. Côté & Gilbert, (2009) fassen zusammen, dass sich ein/e gute/r Coach:in dem Kontext anpassen muss und dass zum Teil Menschen am «falschen» Ort sind. In dieser Studie wird besonders Bezug auf den Unterschied zwischen Leistungssport und Breitensport genommen. Da sich das PC derzeit stark weiterentwickelt, ist für die Zukunft eine stärkere Differenzierung zwischen Leistungssport und Breitensport sowohl bei PCA als auch bei PCC und den damit verbundenen spezifischen Qualitätsanforderungen zu erwarten (Klettertrainer:innenspezifisches Fachwissen; Aussage der den Autorinnen bekannten PCA).

Unterschiede zu Ergebnissen in vergleichbarer Literatur sind in den als relevant empfundenen Persönlichkeitskompetenzen zu finden. In dieser Studie gehören Geduld und Belastbarkeit zu den Kernkompetenzen der PCC. Diese wurden in der bearbeiteten Literatur nicht erwähnt.

Das Management von Sicherheitsaspekten wurde ebenfalls nicht in der Literatur erwähnt. In den Interviews wird zudem wiederholt auf die Schwierigkeit der Klassifizierung Bezug genommen. Klassifizierungsspezifische Fachkompetenzen, werden in der Literatur ebenfalls nicht als notwendige Kompetenzen der PCS erwähnt. Im PC sollten die PCC das Klassifizierungssystem kennen und allenfalls für die PCA einstehen und/oder deren Selbstvertrauen für einen eigenständigen Einspruch bezüglich der Einstufung stärken können (Sportmanagement Fachkompetenz).

Bezugnehmend auf den Aspekt des Sportmanagements gibt es wenig wissenschaftliche Evidenz. Lösungsvorschläge für die Aufgabenaufteilung auf mehrere Fachpersonen werden ebenfalls nicht explizit erwähnt (Sportmanagement Fachkompetenz).

In der Literatur wird als relevante Kompetenz die Reflektiertheit hervorgehoben. Diese wird von den, in dieser Studie befragten Personen, nicht direkt erwähnt (Allan et al., 2020; Côté & Gilbert, 2009; Gilbert & Trudel, 2001; Taylor et al., 2015). Laut Gilbert & Trudel, (2001) und Taylor et al. (2015) kann Selbstreflexion die Grundlage vieler, auch in dieser Studie erwähnter Kompetenzen bieten. Gilbert & Trudel (2001) entwickelten ein Modell zum experimentellen Lernen der Coach:innen und heben hervor, inwieweit essenziell intrapersonelles Wissen (Reflektiertheit ist ein Teil des Intrapersonellen Wissens) für gutes Coaching ist. Es kann über die gewonnenen Erfahrungen (aus erster oder zweiter Hand) nachgedacht und neue Ideen oder Strategien entwickelt werden, um bereits vorhandenes Wissen an spezifische Situationen anzupassen (Taylor et al., 2015 in Bentzen et al., 2020). Allan et al. (2020) gehen explizit auf die Reflektion über Vorurteile gegenüber den PA ein. Viele PCS in verschiedenen Sportarten haben folgende Sichtweise: Eine Beeinträchtigung soll «korrigiert» oder zum «Schweigen gebracht» werden (Townsend et al., 2015 in Allan et al, 2020). Implizit wurde dieser Aspekt von den befragten PCA unter «Haltung und Werte» angesprochen. Den PCA ist es wichtig, dass die PCC die PCA unterstützen und sie als gleichwertige Athlet:innen wertschätzen. Es kann angenommen werden, dass die befragten PCC dieser Studie nicht «korrigiert» werden wollen.

Einen wichtigen Diskussionspunkt stellt die Reichweite des medizinischen und psychologischen Fachwissens dar. Alle befragten PCA waren sich einig, dass seitens der PCC zumindest ein grundlegendes medizinisches und psychologisches Fachwissen vorhanden sein muss. Einige PCA vertraten die Ansicht, dass PCC diesen Bereich zu einem hohen Mass abdecken sollten, während andere der Meinung waren, dass dieses Wissen und dessen Anwendung von zusätzlichen Fachpersonen wie PT und psychologischen Fachpersonen übernommen werden sollte (Abgrenzung der Aufgabenbereiche; Medizinisches Fachwissen; Psychologisches Fachwissen).

Um eine effektive Zusammenarbeit sicherzustellen, sowie Fachkräftemangel auszugleichen, ist ein gewisses Grundlagenwissen zu den Einschränkungen und zur Verletzungsprävention für die PCC eine Voraussetzung. Je mehr Wissen in diesem Bereich vorhanden ist, umso besser. Welcher Umfang an Ausbildung rechtlich gesehen notwendig ist, wird sich im Laufe der Weiterentwicklung des Sports zeigen und muss von den nationalen Gremien entschieden werden (Medizinisches Fachwissen).

Es kann angenommen werden, dass zusätzliche externe Fachpersonen die PCC entlasten würden und die Abdeckung der benötigten Fachkompetenzen damit erleichtert werden kann. Ergänzend könnte damit der Zugang zum Arbeiten als PCC vereinfacht werden.

Worte und Handlungen der PCC haben einen grossen Einfluss auf die PCA. Die PCC müssen sich dessen bewusst sein. Der Fokus im Training sollte auf Ressourcen und nicht auf Defizite gelegt werden (Allan et al., 2020). Mentaltraining bzw. die Stärkung des Selbstbewusstseins, gehören als fester Bestandteil in den Paraspitzensport (Bastos et al., 2018). Bastos et al. (2018) untersuchten die Implementation von psychologischem Skillstraining (Zielsetzung, Verbildlichung, Entspannung und Selbstgespräch) bei portugiesischen PCS und stellte diesbezüglich ein Defizit fest. Auch von den PCA wurde die emotionale Unterstützung seitens der PCC betont. Mentaltraining und die Technik der Zielsetzung wurden jedoch nur am Rande von einigen PCA erwähnt. Mentaltraining wäre nach ergänzender Literatur eine wichtige, in den Paraspport zu integrierende

Komponente. Auffallend oft wurde von den PCA erwähnt, dass die PCC sie emotional sehr unterstützen. In anderer Literatur wird darauf eingegangen, dass die Belastungen eingeschränkter Athlet:innen nicht nur innerhalb, sondern auch ausserhalb des Trainings von den PCS aufgefangen werden (Allan et al., 2020; D. Goodwin et al., 2004; Tawse et al., 2012 in Bentzen et al., 2020; Psychologisches Fachwissen).

In der Literatur erwähnte Belastungen sind Sorgen und Ängste zu Bewegungsfähigkeit, sowie Zukunftsängste bezüglich Selbständigkeit. Die PA sprachen vor allem von Alltagsschwierigkeiten, Schmerzen und Akzeptanzproblemen (Goodwin et al., 2004). Die PCA dieser Studie sowie (Tawse et al., 2012 in Bentzen et al., 2020) beschrieben, wie die PCS die Rolle übernahmen, die Selbständigkeit der PA zu fördern und ihr Leben nicht nur im Training, sondern auch persönlich zu verbessern (Psychologisches Fachwissen).

Es scheint eine sehr persönliche und individuelle Angelegenheit zu sein, welchen Anteil des psychologischen Fachbereichs die PCC übernehmen können und wollen. Nach Aussagen einiger PCA, der Literatur und der Autorinnen sollte Mentaltraining ein wichtiger Bestandteil des Trainings sein, psychologische Unterstützung jedoch nur in dem Ausmass, dass sich alle Beteiligten damit wohl fühlen. PCC sollten in der Lage sein, Grenzen zu setzen und gewisse Teile der Verantwortung an psychologische Fachpersonen oder Angehörige der PCA übergeben zu können.

5.2.3 Beantwortung der Fragestellung

Die Studie kann die Fragestellungen nach den benötigten Kompetenzen und dem (subjektiven) Bedarf beantworten. Sie liefert ein gutes Bild über die notwendigen Kompetenzen eines PCC für ein sinnvolles, effizientes, zufriedenstellendes und adaptiertes Training. Ob diese tatsächlich für erfolgreiche PCC obligatorisch sind, bleibt unklar. Einiges deutet darauf hin.

Die Frage, welche Faktoren den Erfolg eines/einer Coach:in definieren, wird in der Literatur sehr inkonsistent dargelegt. Die Beurteilung der PCC erfolgt anhand des Erfolges der PCA, den Jahren der Erfahrung der PCC und/oder nach dem Empfinden der Athlet:innen. Ein von Côté & Gilbert, (2009) alles integrierender Versuch einer Definition der Coachingeffektivität lautet folgendermassen:

«Die konsequente Anwendung von integriertem professionellem, zwischenmenschlichem und intrapersonellem Wissen, um die Kompetenz, das Selbstvertrauen, die Verbundenheit und den Charakter von Sportlern in spezifischen Coaching-Kontexten zu verbessern.» (Côté & Gilbert, 2009)

In dieser Arbeit wird nicht nach dem Erfolg der PCA oder nach den Jahren der Erfahrung gefragt, sondern nach den aus PCA-Sicht relevanten Fähigkeiten der PCC, ein Training sinnvoll, effizient, zufriedenstellend und adaptiert zu gestalten. Damit hängt die Beantwortung dieser Fragestellung von der subjektiven Einschätzung der PCA und nicht von objektiven Faktoren ab. Aufgrund der Ergebnisse dieser Studie kann gesagt werden, dass eine spezifische Ausbildung für PCC sinnvoll wäre und gewünscht wird. Der Umfang und die Ausführung müssen in weiterer Forschung abgeklärt werden.

Die befragten PCA fühlen sich durch die PCC in ihrer Kompetenz, ihrem Selbstvertrauen, ihre Verbundenheit und ihrem Charakter gestärkt, dies deutet darauf hin, dass PCC mit den genannten Kompetenzen erfolgreich sind.

Die in dieser Arbeit, beschriebenen Kompetenzen können in Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen eingeteilt werden. Eine genaue Beschreibung der als relevant empfundenen Kompetenzen eines PCC kann unter «Resultate» nachgelesen werden. Am häufigsten genannt wurden Fach- und Sozialkompetenzen, was darauf schliessen lässt, dass diese Kompetenzen für einen PCC von grosser Bedeutung sind. Besonders das Paraspezifische Fachwissen, welches mit 72 Nennungen am häufigsten genannt wurde, stellt mit Sicherheit eine entscheidende Kompetenz der PCC dar.

5.3 Limitationen der Arbeit

In den folgenden Kapiteln werden die Limitationen der Arbeit aufgeführt.

5.3.1 Reichweite, Repräsentativität und Datensättigung

Es wurden sechs PCA aus dem deutschsprachigen Raum befragt. Diese hatten sehr unterschiedliche Hintergründe, Einschränkungen und PCC. Einige hatten individuelles, andere Team- und andere fast gar kein Coaching. Dass Unterschiede im Teamcoaching und individuelles Coaching bestehen, wurde von Rhind et al. (2012), Lorimer & Jowett (2009), sowie in Alexander et. Al. (2019) festgehalten.

In jedem Interview wurden wichtige Punkte erwähnt. Die Ergebnisse der Interviews waren sich sehr ähnlich. Bei der Befragung des letzten Interviewpartners (wirkt bei der PC-Entwicklung sehr stark mit) kamen jedoch viele neue Aspekte hinzu. Diese konnten wichtiges Hintergrundwissen ermöglichen, bezogen sich jedoch nicht direkt auf die Fragestellung dieser Arbeit. Es kann daher von einer begrenzten Datensättigung gesprochen werden. Trotz der kleinen Anzahl der PCA sind die Aussagen zum momentanen Zeitpunkt repräsentativ für den deutschsprachigen Raum. Die Interviews wurden zwischen November und Februar 2022 geführt. Durch das stetige Wachstum und die schnelle Veränderung des Sportes führen kann es bei weiterer Forschung zu abweichenden Ergebnissen kommen.

Zusätzlich wird in Alexander et al. (2019) erwähnt, dass andere Erhebungsmethoden zu umfangreicheren Ergebnissen führen könnten, da Menschen oft negative Erfahrungen vergessen (Alexander et al., 2019; Jowett & Cockerill, 2003) und gewisse Informationen verloren gehen. Möglichkeiten zur Vermeidung von Gedächtnislücken sind reflektive Journals oder mehrere Interviews zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Damit könnten weitere, ergänzende Informationen gesammelt werden (Alexander et al., 2019).

Diese Studie erhob nur die Ansicht der PCA. Für ein umfassenderes Bild sollten bei zukünftigen Studien zusätzlich PCC und andere involvierte Parteien befragt werden. Ausserdem könnten Expert:innen für Coach:innenausbildungen hinzugezogen werden.

5.3.2 Einordnung in aktuelles Wissen

Über PC im Spitzensport gibt es noch keine Studien und auch sonst ist die Studienlage in ähnlichen Bereichen sehr limitiert. Dadurch kann die Einordnung in bereits vorhandenes Wissen und Literatur nur begrenzt erfolgen. Die Einteilung nach Côté & Gilbert (2009) in professionelles, interpersonelles und intrapersonelles Wissen hätte die Vergleichbarkeit mit Studien, welche nach 2009 geschrieben wurden, erhöht.

5.3.3 Objektivität der Autorinnen

Der enge Kontakt einer der Autorinnen mit den Akteuren des PC füllt viele Lücken, kann jedoch auch dazu führen, dass die Objektivität der Forscherinnen vermindert wird. Die zweite Autorin konnte diesen Bias zum Teil ausgleichen.

5.3.4 Zuordnung der Kompetenzen

Aktuell kann keine abschliessende Aussage dazu gemacht werden, welche Kompetenzen die PCC haben müssen und welche von anderen Personen übernommen werden sollten. Einige Vorschläge sind unter «Abgrenzung der Aufgabenbereiche» zu finden. Die Zuordnung müsste in einem weiteren Schritt von Expert:innen definiert werden.

Aufgrund der finanziellen Mangellage, des jungen Alters des Sportes, der fehlenden spezifischen Ausbildung und der fehlenden Definition bezüglich der im Berufsbild integrierten Tätigkeiten der PCC wurden ausserdem viele Kompetenzen genannt, die in einem weiter fortgeschrittenen PC vielleicht nicht mehr in deren Tätigkeitsfeld fallen.

5.3.5 Intercoderreliabilität

Es wurde intensiv an der Intercoderreliabilität gearbeitet (siehe Datenauswertung und Gütekriterien) Trotzdem wurde nur ein Maximum von 65% Übereinstimmung erreicht. Den Anspruch, dass eine unabhängige Person gleich codieren würde, wurde damit nicht erfüllt. Diese Differenzen können weitgehend auf fließende Übergänge zwischen den verschiedenen Kompetenzen und Unterkompetenzen zurückgeführt werden. Ähnliche Begriffe (ein Code wurde häufig mehreren

Unterkompetenzen zugeordnet) führten zu unterschiedlichen Zuordnungen. Zur Veranschaulichung werden nachfolgend einige Beispiele genannt.

Die Sozialkompetenz «Kommunikation» wurde in fast jedem Kontext gemeinsam mit den Kompetenzen «Empathie», «Wahrnehmungsfähigkeit» und «psychologischen Fachwissen» genannt. Die Unterscheidung zwischen den gerade genannten Kompetenzen erwies sich als schwierig.

Es gab viele Überschneidungen zwischen Methodenkompetenz und Fachwissen. Eine Frage, die sich stellte, war, inwieweit Vermittlungsstrategien auch als pädagogisches Fachwissen bezeichnet werden können. Der Subcode «Zuverlässigkeit» könnte sowohl zur Selbst-, als auch zur Sozialkompetenz passen. Eine eindeutige Zuordnung konnte nicht erreicht werden. Die Zuordnungen wurden ausführlich diskutiert, angepasst und überarbeitet. Schlussendlich gibt es mehrere richtige Lösungen. Von grösserer Bedeutung ist die Tatsache, dass der Inhalt der Aussagen der PCA aufgezeigt wurde.

Eine alternative Möglichkeit der Zuordnung wäre gewesen, wie bei Côté & Gilbert (2009), die Kompetenzen in professionelles, interpersonelles und intrapersonelles Wissen zu unterteilen. Die Ergebnisse wären jedoch gleichgeblieben. Für eine bessere Vergleichbarkeit mit anderen Studien, wäre die Einteilung nach Côté & Gilbert (2009) geeigneter gewesen. Die Autorinnen entschieden sich für das Strukturierungsschema, welches unter Kompetenzschema genauer beschrieben wird, da diese Ergebnisse als Grundlage für ein Ausbildungskonzept dienen sollten, und die anschliessende Erstellung eines solchen Konzeptes dadurch erleichtert wird.

5.4 Schlussfolgerungen

Es folgen ein kurzes Fazit, Empfehlungen für die Praxis allgemein und speziell in Bezug zum Feld Gesundheitsförderung und Prävention sowie Physiotherapie. Zum Schluss folgt ein Ausblick auf weitere zu klärende Fragen.

5.4.1 Fazit

Von den befragten PCA (wie auch von anderen PA) wird eine spezifische Ausbildung für ihre PCC gewünscht. Genannt wurden für die PCC notwendige Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen, wobei dies die Sicht der PCA darstellt und gewisse Aufgaben auch von anderen Personen übernommen werden könnten. Mit der Literatur übereinstimmend stellen die wichtigsten Fähigkeiten Motivation, Wahrnehmungsfähigkeit, Fachwissen im para- und sportartspezifischen Bereich, Flexibilität und ein respektvolles Miteinander dar.

5.4.2 Empfehlungen für die Praxis

Aufgrund der Ergebnisse dieser und ähnlicher Studien wird empfohlen, eine Ausbildung für Para(climber)coach:innen aufzubauen. Zur Umsetzung müsste zunächst die Art der Finanzierung geklärt werden, ob ausreichend Interessenten vorhanden sind, sowie ein sinnvoller Aufbau. Möglichkeiten sind die aktuelle Instruktor:innenausbildung auszuweiten oder eine spezifische, ausschliesslich auf PC fokussierte Ausbildung zu entwickeln. Der Umfang der Ausbildung sollte ebenfalls abgeklärt werden. Eine leichte Zugänglichkeit kann den Erfolg einer Ausbildung positiv beeinflussen. (Bentzen et al., 2020).

Neben den Fachkompetenzen sollten auch die Kompetenzbereiche «Sozial-, Selbst und Methodenkompetenz» in der Ausbildung berücksichtigt und integriert werden. Ein möglichst praxisorientiertes Lernsetting wird empfohlen. Einige Kompetenzen, darunter die Belastbarkeit, viele Sozialkompetenzen und Kletterfähigkeit müssen als Voraussetzung vorhanden sein. Besonders wichtige Kompetenzen sind die Teamfähigkeit und Offenheit für beständiges Weiterlernen.

5.4.3 Bezug zum Feld Gesundheitsförderung und Prävention und der Physiotherapie

Wie bereits in der Einleitung (siehe Bezug zum Beruf) erläutert, hat das PC sowohl einen Bezug zur Gesundheitsförderung und Prävention sowie zur Physiotherapie.

Der Parasport kann positive Auswirkungen auf Physis, psychische und soziale Faktoren von Menschen mit Einschränkungen haben (Allan et al., 2018, Stephens et al., 2012, Giacobbi et al., 2008, D. L. Goodwin & Compton, 2004).

Diese positiven Auswirkungen wurden von den befragten PCA explizit erwähnt. Für sie ist der Sport von herausragender Bedeutung und kann auf die körperlichen (Bio) als auch die psychosozialen Faktoren einer körperlichen Einschränkung einen Einfluss haben. Wichtig für ein physiologisches und gesundheitsförderndes Training sind die herausgearbeiteten Kompetenzen der PCC und ergänzende Betreuung durch externe PT. Die Kompetenzen ermöglichen, dass PCA optimal vom Training profitieren können und der Umgang mit Verletzungen kompetent ist (Alexander et al. 2019, Allan et al., 2018, Banack et al., 2011, Fagher et al., 2021; Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Psychologisches Fachwissen, Medizinisches Fachwissen, Paraclimbingspezifisches Fachwissen).

Laut der WHO haben über eine Milliarde Menschen eine Einschränkung (*Disability*, 2023). Der Spitzensport hat eine Advocacy-Rolle gegenüber dem Breitensport und kann so die Gesundheit von vielen Menschen fördern. Grundlagen und Expertisen, die zusammen mit verschiedenen Akteuren des PC (PCC, PCA, Ausbilder:innen, PT, etc.) und anderen Parasportarten erarbeitet werden, können auch der breiten Masse von Nutzen sein. PT nehmen in diesem Setting eine lehrende Funktion ein und können die PCC mit ihrem Fachwissen unterstützen.

Zur Gewährleistung dieser Effekte sollten weitere Fragen geklärt (siehe Ausblick auf weitere zu klärende Fragen) sowie ein Ausbildungskonzept erstellt und umgesetzt werden, welches sowohl die Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention als auch der Physiotherapie miteinbezieht. Hier könnte PluSport Schweiz (als Hauptakteur im Behindertensport in der Schweiz) eine tragende Rolle spielen. Die enge Zusammenarbeit mit dem SAC (als Vertreter des PCC) und anderen

Organisationen wie Swiss Paralympic, ProInfirmis und J&S ist von zentraler Bedeutung, damit die breite Masse von dem Angebot profitieren kann.

5.4.4 Ausblick auf weitere zu klärende Fragen

Die Studie erhob nur die Ansicht der PCA. Für ein umfassenderes Bild sollten in weiterer Forschung auch PCC und andere involvierte Parteien befragt werden. Zudem könnten Expert:innen von Coach:innenausbildungen hinzugezogen werden. Die Sicht der PCA könnte sich ebenfalls verändern, da sich das PC in grossem Wandel befindet.

Mit weiterer Forschung könnte geklärt werden, welche Inhalte in einer spezifischen PCC-Ausbildung oder in Zusatzmodulen zur bestehenden Instruktor:innenausbildung gelehrt werden sollten. Unter anderem müsste das Ausmass des notwendigen medizinischen und psychologischen Fachwissens abgeklärt werden.

Weiters könnte die Frage, nach der Sinnhaftigkeit eine parasportübergreifende Ausbildung zu kreieren geklärt werden, da Überschneidungen der Anforderungen an PCS in den meisten benötigten nicht-sportartspezifischen Kompetenzen vorhanden sind. Hierfür bedarf es, laut Bentzen et al. (2020), vorerst ein spezifisch auf Parasportcoaching angepasstes konzeptuelles Modell für Coachingeffektivität. Dies verlangt nach weiterer Forschung und Diskussion.

Verzeichnisse

Literaturverzeichnis

2021 CLASSIFICATION RULES. (2019). International Federation of Sport Climbing.
<https://www.ifsc-climbing.org/index.php/paraclimbing/classification>

Albuquerque, L. R. de, Scheeren, E. M., Vagetti, G. C., & Oliveira, V. de. (2021). Influence of the Coach's Method and Leadership Profile on the Positive Development of Young Players in Team Sports. *Journal of Sports Science and Medicine*, *20*(1), 9–16.

Alexander, D., Bloom, G., & Taylor, S. (2019). Female Paralympic Athlete Views of Effective and Ineffective Coaching Practices. *Journal of Applied Sport Psychology*, *32*, 1–16. <https://doi.org/10.1080/10413200.2018.1543735>

Allan, V., Blair Evans, M., Latimer-Cheung, A. E., & Côté, J. (2020). From the Athletes' Perspective: A Social-Relational Understanding of How Coaches Shape the Disability Sport Experience. *Journal of Applied Sport Psychology*, *32*(6), 546–564. <https://doi.org/10.1080/10413200.2019.1587551>

Allan, V., Smith, B., Côté, J., Martin Ginis, K. A., & Latimer-Cheung, A. E. (2018). Narratives of participation among individuals with physical disabilities: A life-course analysis of athletes' experiences and development in parasport. *Psychology of Sport and Exercise*, *37*, 170–178.
<https://doi.org/10.1016/j.psychsport.2017.10.004>

Alpenverein Österreich. (o. J.). Österreichischer Alpenverein.
<https://www.alpenverein.at/portal/index.php>

Artikel 30 UN-BRK (Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport)/Article 30 UN-CRPD (Participation in cultural life, recreation, leisure and sport). (o. J.). Deutsches Institut für Menschenrechte. Abgerufen 10. Februar 2023, von <https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechtsschutz/datenbanken/datenbank-fuer-menschenrechte-und-behinderung/detail/artikel-30-un-brk>

Banack, H., Sabiston, C., & Bloom, G. (2011). Coach Autonomy Support, Basic

- Need Satisfaction, and Intrinsic Motivation of Paralympic Athletes. *Research quarterly for exercise and sport*, 82, 722–730.
<https://doi.org/10.1080/02701367.2011.10599809>
- Bastos, T., Corredeira, R., Probst, M., & Fonseca, A. M. (2018). Do Elite Coaches from Disability Sport Use Psychological Techniques to Improve Their Athletes' Sports Performance? *International Journal of Psychological Studies*, 10(4), 11. <https://doi.org/10.5539/ijps.v10n4p11>
- Baur, N., & Blasius, J. (2014). Methoden der empirischen Sozialforschung. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 41–62). Springer Fachmedien.
https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0_1
- Behindertensport, der. (2023). In *Duden*.
<https://www.duden.de/rechtschreibung/Behindertensport>
- Bentzen, M., Alexander, D., Bloom, G., & Kenttä, G. (2020). What Do We Know About Research on Paraspport Coaches? A Scoping Review. *Adapted Physical Activity Quarterly*, 38, 1–29. <https://doi.org/10.1123/apaq.2019-0147>
- Brand, R., & Kanning, M. (2019). Sport tut gut?! Bewegung und Wohlbefinden. In A. Güllich & M. Krüger (Hrsg.), *Sport in Kultur und Gesellschaft* (S. 1–13). Springer Berlin Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-53385-7_36-1
- Braun, V., & Clarke, V. (2012). *Thematic analysis*. (S. 57–71).
- Brittain, I. (2012). The Paralympic Games: From a rehabilitation exercise to elite sport (and back again?). *International Journal of Therapy and Rehabilitation*, 19(9), 526–530. <https://doi.org/10.12968/ijtr.2012.19.9.526>
- Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V.* (o. J.).
 Abgerufen 10. Februar 2023, von <https://bvkm.de/>
- Côté, J., & Gilbert, W. (2009). An Integrative Definition of Coaching Effectiveness and Expertise. *International Journal of Sports Science & Coaching - INT J SPORTS SCI COACH*, 4, 307–323.
<https://doi.org/10.1260/174795409789623892>

- Cregan, K., Bloom, G., & Reid, G. (2007). Career Evolution and Knowledge of Elite Coaches of Swimmers With a Physical Disability. *Research quarterly for exercise and sport*, 78, 339–350.
<https://doi.org/10.1080/02701367.2007.10599431>
- Culver, D. M., & Werthner, P. (2018). Voices: Para athletes speak. *Qualitative Research in Sport, Exercise and Health*, 10(2), 167–175.
<https://doi.org/10.1080/2159676X.2017.1393004>
- Depenbusch, S., Bender, E., & Schaper, N. (2021). Prospektive und prozessbezogene Kompetenzanalyse im Digitalisierungskontext – Gestaltung und Erprobung eines Vorgehens. *Zeitschrift für Arbeitswissenschaft*, 75(4), 405–423. <https://doi.org/10.1007/s41449-021-00276-5>
- Deutscher Alpenverein*. (o. J.). Abgerufen 20. Februar 2023, von <https://www.alpenverein.de/>
- Deutscher Behindertensportverband – National Paralympic Committee Germany*. (o. J.). Abgerufen 10. Februar 2023, von <https://www.dbs-npc.de/>
- Döring, N., & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (5. Auflage). <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-642-41089-5>
- Dresel, M., & Lämmle, L. (Hrsg.). (2011). *Motivation, Selbstregulation und Leistungsexzellenz*. LIT-Verl.
- Dresing, T., & Pehl, T. (2015). *Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse: Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende*. Eigenverl.
- Erpenbeck, J., von Rosenstiel, L. (2007). *Handbuch Kompetenzmessung*.
- Erpenbeck, J., & Sauter, W. (2013). *So werden wir lernen!: Kompetenzentwicklung in einer Welt fühlender Computer, kluger Wolken und sinnsuchender Netze*. Springer Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-642-37181-3>
- Fagher, K., Badenhorst, M., & Van de Vliet, P. (2021). Sports physiotherapy – Actions to optimize the health of Para athletes. *International Journal of Sports Physical Therapy*, 16(6). <https://doi.org/10.26603/001c.29910>

- Fairhurst, K. E., Bloom, G. A., & Harvey, W. J. (2017). The learning and mentoring experiences of Paralympic coaches. *Disability and Health Journal*, *10*(2), 240–246. <https://doi.org/10.1016/j.dhjo.2016.10.007>
- Flick, U. (2010). Gütekriterien qualitativer Forschung. In G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie* (S. 395–407). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92052-8_28
- Gabriele Lehmann, Wolfgang Nieke. (2000). *Zum Kompetenz-Modell* (S. 14). http://www.bildungmv.de/export/sites/lisa/de/publikationen/rahmenplaene/ergaenzende_texte/textlehmann-nieke.pdf
- Gallotta, M. C., Emerenziani, G. P., Monteiro, M. D., Iasevoli, L., Iazzoni, S., Baldari, C., & Guidetti, L. (2015). Psychophysical Benefits of Rock-Climbing Activity. *Perceptual and Motor Skills*, *121*(3), 675–689. <https://doi.org/10.2466/30.PMS.121c26x9>
- Giacobbi, P. R., Stancil, M., Hardin, B., & Bryant, L. (2008). Physical activity and quality of life experienced by highly active individuals with physical disabilities. *Adapted Physical Activity Quarterly: APAQ*, *25*(3), 189–207. <https://doi.org/10.1123/apaq.25.3.189>
- Gilbert, W., & Trudel, P. (2001). Learning to Coach through Experience: Reflection in Model Youth Sport Coaches. *Journal of Teaching in Physical Education*, *21*, 16–34. <https://doi.org/10.1123/jtpe.21.1.16>
- Glässel, A. (2017). *Debriefing Vorlage Modul GP208*.
- Gnahs, D. (2010). *Kompetenzen—Erwerb, Erfassung, Instrumente* (2., aktualisierte und überarb. Aufl). Bertelsmann.
- Goodwin, D., Krohn, J., & Kuhnle, A. (2004). Beyond the Wheelchair: The Experience of Dance. *Adapted Physical Activity Quarterly*, *21*, 229–247. <https://doi.org/10.1123/apaq.21.3.229>
- Goodwin, D. L., & Compton, S. G. (2004). Physical Activity Experiences of Women Aging with Disabilities. *Adapted Physical Activity Quarterly*, *21*(2), 122–138. <https://doi.org/10.1123/apaq.21.2.122>

- Grzybowski, C., & Eils, E. (2011). Therapeutisches Klettern—Kaum erforscht und dennoch zunehmend eingesetzt. *Sportverletzung · Sportschaden*, 25(02), 87–92. <https://doi.org/10.1055/s-0029-1245539>
- Guest, G., MacQueen, K., & Namey, E. (2012). *Applied Thematic Analysis*. SAGE Publications, Inc. <https://doi.org/10.4135/9781483384436>
- Helfferrich, C. (2011a). *Die Qualität qualitativer Daten*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92076-4>
- Helfferrich, C. (2011b). Übungsteil III: Die Interaktion im Interview – Dynamik und Gestaltung. In C. Helfferrich (Hrsg.), *Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews* (S. 119–166). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92076-4_5
- IFSC - Paraclimbing*. (2019). <https://www.ifsc-climbing.org/index.php/paraclimbing>
- international Federation of Sport Climbing. (2021). *CLASSIFICATION RULES FOR IFSC PARACLIMBING*. https://cdn.ifsc-climbing.org/images/Paraclimbing/Resources/210506_IFSC-Classification-Rules_v11.pdf
- International Paralympic Committee. (2017). *Classification Model Rules for Para Sports Model Rules consistent with the 2015 IPC Athlete Classification Code and accompanying International Standards International Standard for Eligible Impairments*. https://www.paralympic.org/sites/default/files/document/170217125550391_2017_01_18+Classification+Model+Rules+for+Para+Sports.pdf
- Jowett, S., & Cockerill, I. M. (2003). Olympic medallists' perspective of the athlete-coach relationship. *Psychology of Sport and Exercise*, 4, 313–331. [https://doi.org/10.1016/S1469-0292\(02\)00011-0](https://doi.org/10.1016/S1469-0292(02)00011-0)
- Kern, C. (2019). Den Flow erleben: Therapeutisches Klettern bei Multipler Sklerose. *Erfahrungsheilkunde*, 68(04), 199–204. <https://doi.org/10.1055/a-0970-6777>
- Kopf, M., Leipold, J., & Seidl, T. (2010). *Kompetenzen in Lehrveranstaltungen und Prüfungen: Handreichung für Lehrende*. Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ).

- Kowald, A.-C., & Zajetz, A. K. (2015). *Therapeutisches Klettern: Anwendungsfelder in Psychotherapie und Pädagogik*. Schattauer.
- Lorimer, R., & Jowett, S. (2009). Empathic Accuracy, Meta-Perspective, and Satisfaction in the Coach-Athlete Relationship. *Journal of Applied Sport Psychology*, 21(2), 201–212. <https://doi.org/10.1080/10413200902777289>
- Löfgren, K. (Regisseur). (o. J.). *Qualitative analysis of interview data: A step-by-step guide for coding/indexing*. Abgerufen 20. März 2022, von <https://www.youtube.com/watch?v=DRL4PF2u9XA>
- McMaster, S., Culver, D., & Werthner, P. (2012). Coaches of athletes with a physical disability: A look at their learning experiences. *Qualitative Research in Sport, Exercise and Health*, 4. <https://doi.org/10.1080/2159676X.2012.686060>
- Mössenböck, B. (2021). Behindertensport. In W. M. Strobl, N. Schikora, E. Pitz, & C. Abel (Hrsg.), *Neuroorthopädie—Disability Management* (S. 613–623). Springer Berlin Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-61330-6_44
- Naturfreunde Österreich*. (o. J.). Abgerufen 20. Februar 2023, von <https://www.naturfreunde.at/>
- Österreichischer Behindertensportverband*. (2023). <https://obsv.at/>
- Österreichisches Paralympisches Committee*. (o. J.). Abgerufen 10. Februar 2023, von <https://oepec.at/>
- Paraclimbing*. (o. J.). IFSC CLIMBING WORD CHAMPIONSHIPS SWITZERLAND BERN 2023-Climbing & Paraclimbing. Abgerufen 10. Februar 2023, von <https://bern2023.org/de/>
- Paraclimbing Team Inklusives Kletterangebot im SAC*. (2023). Schweizer Alpen-Club SAC. <https://www.sac-cas.ch/de/leistungssport/sportklettern/paraclimbing-team/>
- Perrenet, J., Borghuis, T., Meijers, A., & van Overveld, K. (2017). Competencies in Higher Education: Experience with the Academic Competences and Quality Assurance (ACQA) Framework. In M. Mulder (Hrsg.), *Competence-based Vocational and Professional Education* (Bd. 23, S. 507–532). Springer

- International Publishing. https://doi.org/10.1007/978-3-319-41713-4_24
- PluSport—Behindertensport Schweiz*. (o. J.). Abgerufen 10. Februar 2023, von <https://www.plusport.ch/de/>
- Rhind, D. J. A., Jowett, S., & Yang, S. X. (2012). A comparison of athletes' perceptions of the coach-athlete relationship in team and individual sports. *Journal of Sport Behavior*, *35*, 433–452.
- Schweizer Alpen-Club SAC*. (2023). Schweizer Alpen-Club SAC. <https://www.sac-cas.ch/de/>
- Richter, F., Neuhaus, H., Haladich-Hofmann, J., Rudkowski, T. (2018). *Kompetenzmodelle und dokumentation—Überlegungen zum Umgang mit Kompetenzdokumentation im Rahmen des Projekts konstruktiv*. Akademie für Weiterbildung der Universität Bremen.
- Sonntag, K. (Hrsg.). (2016). *Personalentwicklung in Organisationen: Psychologische Grundlagen, Methoden und Strategien* (4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Hogrefe.
- Stephens, C., Neil, R., & Smith, P. (2012). The perceived benefits and barriers of sport in spinal cord injured individuals: A qualitative study. *Disability and Rehabilitation*, *34*(24), 2061–2070.
<https://doi.org/10.3109/09638288.2012.669020>
- Swiss Paralympic*. (o. J.). Abgerufen 10. Februar 2023, von <https://www.swissparalympic.ch/>
- Tawse, H., Bloom, G., Sabiston, C., & Reid, G. (2012). The role of coaches of wheelchair rugby in the development of athletes with a spinal cord injury. *Qualitative Research in Sport, Exercise and Health*, *4*.
<https://doi.org/10.1080/2159676X.2012.685104>
- Taylor, S., Werthner, P., Culver, D., & Callary, B. (2015). The importance of reflection for coaches in parasport. *Reflective Practice*, *16*.
<https://doi.org/10.1080/14623943.2015.1023274>
- Townsend, R. C., Smith, B., & Cushion, C. J. (2015). Disability sports coaching:

Towards a critical understanding. *Sports Coaching Review*, 4(2), 80–98.
<https://doi.org/10.1080/21640629.2016.1157324>

Weltmeisterschaften im Sportklettern 2023 in Bern. (2023).
<https://www.plusport.ch/de/events/kletter-wm-2023/>

Wilczyńska, D., Łysak-Radomska, A., Podczarska-Głowacka, M., Skrobot, W., Krasowska, K., Perzanowska, E., Dancewicz, T., Lipińska, P., & Hopkins, W. G. (2021). The Effectiveness of Psychological Workshops for Coaches on Well-Being and Psychomotor Performance of Children Practicing Football and Gymnastics. *Journal of Sports Science and Medicine*, 586–593.
<https://doi.org/10.52082/jssm.2021.586>

Wohlrab-Sahr, A., & Przyborski, M. (2021). *Qualitative Sozialforschung-Ein Arbeitsbuch*.
<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110710663/html>

World Health Organization (Hrsg.). (2001). *International classification of functioning, disability and health: ICF*. World Health Organization.

Zimmermann, S. (2020). *Inklusion im Sport Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Klettern*.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kompetenzkategorien nach Häufigkeit.	29
Abbildung 2: Fachkompetenz Unterkategorien nach Häufigkeit.....	30
Abbildung 3: Methodenkompetenz Unterkategorien nach Häufigkeit.....	35
Abbildung 4: Sozialkompetenz Unterkategorien nach Häufigkeit.....	38
Abbildung 5: Selbstkompetenz Unterkategorien nach Häufigkeit.....	43

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Begriffsdefinitionen für die Fragestellung	9
Tabelle 2: Starterklassen nach Art und Stärke der körperlichen Einschränkungen..	17

Wortanzahl

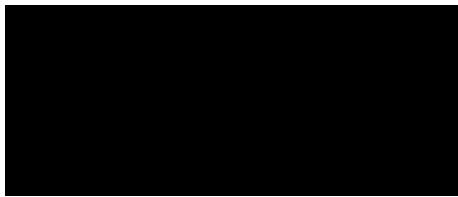
Das Abstract dieser Arbeit umfasst 200 Wörter in der deutschen und 199 Wörter in der englischen Version.

Diese Arbeit umfasst exklusive Abstract, Tabellen, Abbildungen, Verzeichnisse, Eigenständigkeitserklärung und Anhänge 13 882 Wörter.

Eigenständigkeitserklärung

Wir erklären hiermit, dass wir die vorliegende Arbeit selbständig, ohne Mithilfe Dritter und unter Benutzung der angegebenen Quellen verfasst haben.

26.04.2023, Hirt Sonja & Hubmann Miriam



Hirt Sonja

Gesundheitsförderung und Prävention



Hubmann Miriam

Physiotherapie

Anhang

Anhang A Interviewleitfaden

Einleitung

- Für unsere Bachelorarbeit möchten wir herausfinden, über welche Kompetenzen PCC aus deiner Sicht verfügen sollten. Für uns ist ein/eine Coach:in jemand der dich trainiert und während des Trainings betreut.
- Wir werden verschiedene Fragen zu deinen Erfahrungen zu Kompetenzen von Coach:innen stellen und freuen uns über deine Gedanken zu den jeweiligen Fragen. Ich als Interviewerin versuche dich möglichst wenig zu beeinflussen, werde dir aber weiterhelfen oder mal nachfragen, wenn etwas nicht so klar ist. Lass dich davon aber nicht irritieren.
- Das Interview besteht aus vier Teilen. Ich möchte dich erst zu deinen allgemeinen Erfahrungen mit PCC und dann zu Unterschieden zwischen Paraclimbing und Klettern ohne Einschränkung befragen. Anschliessend kommen Fragen zu Kompetenzen, über welche PCC aus deiner Sicht verfügen sollten. Der letzte Teil bezieht sich auf das Thema «Ausbildung zum/zur PCC».
- Vor dem eigentlichen Interview habe ich noch ein paar Fragen zu soziodemografischen Daten an dich:

Interviewleitfaden mit Überlegungen

Persönliche Daten	<ul style="list-style-type: none"> • Dauer im Paraclimbing • Kategorie der Behinderung • Wettkampferfahrung • Training im Team/Gruppe oder Einzeltraining • Details zum/zur Coach:in 				
Leitfrage (Erzählaufforderung)	Check- Wurde das erwähnt? Memo für mögliches nachfragen, nur fragen, wenn nicht von allein angesprochen! Formulierung anpassen à Seite 186	Konkrete Frage – bitte an passender Stelle fragen (auch am Ende möglich) à für gewünschte Vergleichbarkeit	Erwartung (Vorwissen)	Literatur/Überlegungen	Frage
Zum Einstieg bitte ich dich von deinen bisherigen Erfahrungen mit Paraclimbingcoach:innen zu erzählen?	Anzahl der Coach:innen Rolle des/der Coach:in (spezifisch) Konkrete Situationen Momente, in denen Coach:innen besonders wichtig waren. Schlechte Erfahrungen Gute Erfahrungen Beziehung zu Coach:in	Bezogen auf die Situationen, welche Bedeutung hatte der/die Coach:in für dich ? Welche Bedeutung hatte er/sie für deine Entwicklung als Paraclimber:in? Warum hatte er/sie diese Bedeutung? Warum war der/die Coach in der Situation wichtig für dich, was hat sie/ihn ausgemacht? In wenigen Worten, wie würdest du deine Beziehung mit dem/der Coach:in charakterisieren?	Zugang zum Paraclimbing Coach:in ist wichtig Beziehung mit dem/der Coach:in ist persönlich Er/sie spielt eine Rolle über den Sport hinaus (z.B. emotional)	Offene Frage, soll zum Erzählen anregen, Vorgeschichte soll erzählt werden. Wir möchten wissen, wann Sie wichtig sind, damit wir wissen was für Kompetenzen Um ein Ausbildungskonzept zu erstellen, müssen wir wissen, was die Rollen der Coach:innen sind. Wo müssen wir ansetzen?	2
Inwiefern unterscheidet sich Paraclimbing vom Klettern für Menschen ohne körperliche Beschränkungen?	Spitzensport Training Technik Strukturelle Unterschiede Emotionale Unterschiede Beziehung mit dem/der Coach Relevanz des Sportes im Leben	warum wünschst du dir Physios? Welche Aufgaben haben die Coach:innen? Warum medizinischen Wissen?	Es gibt Unterschiede, z.B. persönlichere Beziehung höherer Stellenwert des Lebens neben dem Sport Es würde uns sehr überraschen, wenn es keine Unterschiede geben würde	Wir gehen davon aus, dass die Coach:innen schon ein Training als Klettertrainer:innen haben und daher ist der Unterschied, der spezifische Bedarf für die Ausbildung Bedingungen für den/die Coach:in	2
Welche Kompetenzen sollte ein/eine	Soziale Kompetenzen	Welche Momente, wenn vorhanden, gab	Fachkompetenz (Kletter- und Behindertenspezifisch)	Gewünschte Kompetenzen =	2

Paraclimbing-Coach deiner Meinung nach haben?	Persönliche Eigenschaften Fachwissen Techniken/Strategien Konkrete Situationen	es, wo du dir mehr oder eine andere Art von Unterstützung gewünscht hättest? Wie beeinflusst die Haltung des/der Coach:in gegenüber PC deine Beziehung zum/zur Coach:in?	Sozialkompetenzen Selbstkompetenz Methodenkompetenz Wir erwarten, dass diese Punkte vorkommen, da sie in der Literatur immer wieder erwähnt werden und in vielen Modellen vorkommen. Wir werden jedoch sehr offen gegenüber neuen Inputs sein und auch darauf eingehen (wie im ganzen Interview) Eine positive, salutogenetische Haltung gegenüber dem Paraclimbing ist zentral	Schlüsselfrage für unsere Fragestellung Konkrete Fragen: Frage nach Unterstützung gibt nochmals einen anderen Fokus auf Kompetenzen. Frage nach Haltung, weil so häufig in der Literatur erwähnt (z.B. (Allan et al., 2020)) Checkliste: Erweiterung des Themenspektrums für mögliche Kompetenzen	
Wie stehst du zu einer speziellen Ausbildung für Paraclimbing-Coaches?	Relevant/nicht relevant Begründung Inhalte	Was wären die drei wichtigsten Dinge, die in einer Ausbildung für Paraclimbing Coaches vermittelt werden müssen?	Wir erwarten, dass die Paraclimber:innen pro-Ausbildung sein werden.	Forschungsfrage darf nicht gestellt werden (sie sollte aus dem generierten Text von den Forschern abgeleitet werden) (Helfferich, 2011). Wir finden es aber in diesem Fall trotzdem sinnvoll ihre Meinung zu Frage 1 zu hören.	1
Gibt es Aspekte zu diesem Thema, die nicht zur Sprache gekommen sind in diesem Interview?				Wird empfohlen in (Helfferich, 2011, S.181) und (Ein Leitfadenterview führen mit Beispiel, 2020), (Baur & Blasius, 2014)	

Ergänzungsfragen

- Wie war das für dich?
- Kannst du das noch näher/ausführlicher beschreiben?
- Erzähl doch noch ein bisschen mehr darüber
- Wie ging das dann weiter?
- Und dann?
- Kannst du das an einem Beispiel aufzeigen? Gab es eine konkrete Situation in denen das ... vorgekommen ist?
- Wenn du ... denkst, was kommt dir sonst noch in den Sinn?

Literaturverzeichnis des Interviewleitfadens

- Allan, V., Blair Evans, M., Latimer-Cheung, A. E., & Côté, J. (2020). From the Athletes' Perspective: A Social-Relational Understanding of How Coaches Shape the Disability Sport Experience. *Journal of Applied Sport Psychology*, 32(6), 546–564. <https://doi.org/10.1080/10413200.2019.1587551>
- Baur, N., & Blasius, J. (2014). Methoden der empirischen Sozialforschung. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 41–62). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0_1
- Ein Leitfadenterview führen mit Beispiel.* (2020, Juli 31). Scribbr. <https://www.scribbr.de/methodik/leitfadenterview/>
- Helfferich, C. (2011). Interviewplanung und Intervieworganisation. In C. Helfferich (Hrsg.), *Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews* (S. 167–193). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92076-4_6

Anhang B Debriefing Interview

Debriefing – zur Reflexion eines semistrukturierten Interviews

Datum:

Uhrzeit: Beginn des Interviews:

Ort:

Uhrzeit: Ende des Interviews:

Namen/Vornamen der Interviewerinnen:

Themen eines Postskriptes / Debriefings

Gesprächsatmosphäre:

Ort, Stimmung, Verhalten des/der Interviewten

Befindlichkeiten:

Des/der Interviewer/in, der befragten Person, der anderen Beteiligten

Gesprächsverlauf:

Beziehung zwischen den beiden Kommunizierenden, Entwicklungsdynamik während des Interviews, besondere Interaktionsphänomene zwischen den beiden Kommunizierenden

Besonderheiten:

Aufgefallene Themen:

Anhang C Stichworte der selektiven Literaturrecherche

Hier werden die Keywords aufgelistet, mit denen nach relevanter Literatur für den theoretischen Hintergrund gesucht wird. Die Literatur wird in den Datenbanken Medline, Cinahl, Pubmed mit den booleschen Operatoren «and», «or» und «not» recherchiert. Ausserdem wird per Handsuche jegliche relevante Literatur, die in den gefundenen Studien erwähnt wird, ebenfalls beachtet.

Keywords

Klettern	climbing or rock climbing or bouldering
Therapie oder Behandlung oder Intervention oder Rehabilitation.	therapy or treatment or intervention or rehabilitation
Leistungssport	elite sport or elite athletes
Trainingsmethoden oder Trainingsstrategien	training methods or training techniques or training stragety
Behinderung* oder behindert oder Beeinträchtigung oder beeinträchtigt oder besondere Bedürfnisse	disability or disabilities or disabled or impairment or impaired or special or special need
Paralympics oder Behindertensport oder adaptiver Sport	paralympics or disabled sports or adaptive sport or paralympians
Gesundheitsverhalten oder gesunde Lebensweise oder Gesundheitspraktiken	health behaviors or healthy lifestyle or health practices
körperliche Aktivität oder Bewegung oder körperliche Betätigung	physical activity or exercise or fitness or physical exercise
Coaching oder Mentoring	coaching or mentoring

Anhang D Informationsschreiben und Einverständniserklärung

Schriftliche Information zur Teilnahme an dem Interview

Eine Bedarfsanalyse für ein Ausbildungskonzept für Coach:innen im Spitzensport Paraclimbing.

Inhalte und Zweck der Studie:

Paraclimbing oder Paraklettern ist definiert als Klettern für Menschen mit Behinderung.

Um PCA eine gute sportliche Weiterentwicklung zu ermöglichen, sollte ihr/e Coach:in über eine gute Ausbildung verfügen. Ein Ausbildungsprogramm für Paraclimbing existiert im deutschsprachigen Raum bisher erst in Ansätzen.

Der Bedarf nach wissenschaftlicher Literatur ist gross, da es allgemein an Evidenz in diesem Bereich fehlt. Insbesondere herrscht eine Wissenslücke bezüglich Bedarf und Inhalt solcher Ausbildungen. Unsere Arbeit setzt hier an.

Ziel der Arbeit ist es, anhand einer Interviewstudie evidenzbasierte Grundlagen für die Inhalte eines Ausbildungskonzepts zu erarbeiten, welches Klettertrain:innen befähigt, spezifisch mit körperlich eingeschränkten Athlet:innen zu arbeiten.

Die Resultate sollten sich auf die Parasportart Klettern beziehen und konkret in der Konzeption einer Ausbildung verwendet werden können.

Beschreibung des Forschungsvorhabens:

Im Rahmen eines semi-strukturierten, leitfadengestützten Interviews möchten wir herausfinden, über welche Kompetenzen Paraclimbingcoach:innen aus der Sicht der Athlet:innen verfügen sollte.

Das Interview beinhaltet Fragen zu persönlichen Erfahrungen und Meinungen zum Thema «Coaching im Paraclimbing».

Das Interview besteht aus vier Teilen.

- Allgemeinen Erfahrungen mit Paraclimbing-Coach:innen
- Unterschiede zwischen Paraclimbing und Klettern ohne Einschränkung
- Kompetenzen, über welche Paraclimbing-Coach:innen verfügen sollten
- «Ausbildung zum/r Paraclimbing-Coach:in».

In dem Interview werden die Interviewerinnen zu jedem Thema eine Frage stellen, die von den Teilnehmenden umfangreich beantwortet werden kann. Sollten gewisse Informationen, die für die Interviewerinnen wichtig sind, nicht erwähnt worden sein, wird diesbezüglich genauer nachgefragt.

Zum Schluss kommt eine Abschlussfrage, bei der die Teilnehmenden die Möglichkeit bekommen, Aspekte, die noch nicht angesprochen wurden, zu erwähnen.

Die Interviews werden transkribiert und codiert. Die Analyse der Inhalte erfolgt nach den Regeln der thematischen Inhaltsanalyse nach Guest et al., (2012).

Die Inhalte der Interviews werden in der Bachelorarbeit in Bezug zur Fragestellung in den Ergebnissen mithilfe von Zitaten dargestellt. Im Diskussionsteil werden die Ergebnisse mit anderen Untersuchungen über Coaching im Parasport verglichen.

Eine anonymisierte Abschrift des Interviews wird im Anhang der Bachelorarbeit beigefügt. Die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) ist im Besitz der Bachelorarbeit und hat das Recht sie zu veröffentlichen.

Die Interviews finden via Zoom statt. Aufgenommen werden sie mit der Aufnahmefunktion von Zoom aufgenommen. Zusätzlich wird eine der Studentinnen mit einem mobilen Aufnahmegerät, welches neben dem Computer/Laptop platziert wird, das Interview aufzeichnen. Dies zur Absicherung, im Falle eines technischen Defekts.

Sollte das Interview von dem/der Teilnehmer:in abgebrochen werden, wird die Aufnahme, wenn dies der Wunsch des/der Teilnehmer:in ist, sofort gestoppt und gelöscht. Sollte die Zustimmung zur Verwendung der im Interview gesammelten Daten widerrufen werden, werden auch in diesem Fall bei Bedarf sämtliche Audiodateien und Abschriften unverzüglich gelöscht.

Angabe zu Vorteilen, die mit der Teilnahme verbunden sein können:

Durch die Teilnahme an dem Interview können wichtige Informationen gewonnen werden, welche eventuell in einer Ausbildung zum/r Paraclimbing-Coach:in inkludiert werden können. Eine Ausbildung für Paraclimbing-Coach:innen könnte zu einer Verbesserung der Trainingsqualität führen.

Angaben zu möglichen Unannehmlichkeiten die mit der Teilnahme verbunden sein können.

Bei der Teilnahme an dem Interview könnte es zur emotionalen Überforderung der Interviewteilnehmer:innen kommen.

Beteiligte, Datenflüsse und speichernde Stellen

Die Studie wird von den Studentinnen der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) des Departementes für Gesundheit Miriam Hubmann (Institut für Physiotherapie) und Sonja Hirt (Institut für Gesundheitsförderung und Prävention) im Rahmen ihrer Bachelorarbeit durchgeführt. Die Studentinnen werden dabei von der Co-Studiengangsleitung BSc Gesundheitsförderung und Prävention ZHAW Prof. Dr. Karin Nordström betreut. Zusätzliche Betreuung erhalten die Studentinnen von Nikolai Kiselev (Dr. phil. Nikolai Kiselev, MSc UZH, ist Leiter PluSport Science Schweiz).

Hinweis zur Freiwilligkeit der Teilnahme und Widerrufsrecht

Die Interviewteilnahme ist freiwillig. Die Teilnehmenden können jederzeit ohne Angabe von Gründen die Zustimmung zur Teilnahme mündlich oder schriftlich widerrufen, ohne dass ihnen dadurch Nachteile entstehen. Das Interview kann jederzeit mündlich oder schriftlich ohne Angabe von Gründen abgebrochen werden. Nach Abgabe der Arbeit kann nicht mehr gewährleistet werden, dass bei Widerruf die in der Arbeit inkludierte anonymisierte Abschrift des Interviews gelöscht wird.

Ansprechpersonen für weitere Fragen oder Gesprächsbedarf des Studienteilnehmenden:

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Schriftliche Einverständniserklärung zur Verwendung persönlicher Daten

Bitte lesen Sie dieses Formular sorgfältig durch.

Bitte fragen Sie, wenn Sie etwas nicht verstehen oder wissen möchten.

Vorname und Name: _____

Geburtsdatum: _____

Interviewerinnen: Sonja Hirt, Miriam Hubmann

Begleitende Dozentin: Karin Nordström

Ich wurde von den unterzeichneten Interviewerinnen mündlich und schriftlich über die Ziele, den Ablauf des Interviews sowie über mögliche Vor- und Nachteile informiert.

Ich habe die zum oben genannten Interview abgegebene schriftliche Teilnehmendeninformation gelesen und verstanden. Meine Fragen im Zusammenhang mit der Teilnahme an dem Interview sind mir zufriedenstellend beantwortet worden. Ich kann die schriftliche Teilnehmendeninformation behalten und erhalte eine Kopie meiner schriftlichen Einverständniserklärung.

- Ich bin damit einverstanden, dass das Interview mit einem Aufnahmegerät aufgezeichnet wird, dass diese Aufzeichnung von den Prüferinnen (Miriam Hubmann/Sonja Hirt) wörtlich abgeschrieben wird, und dass diese Abschrift meines Interviews für Lehr- und Forschungszwecke verwendet werden darf.
- Mir ist bewusst, dass sobald die Arbeit abgegeben ist, das Löschen der im Interview inkludierten anonymisierten Abschrift nicht mehr gewährleistet werden kann.

Voraussetzung für diese Zustimmung sind die folgenden Punkte, über die ich vor dem Interview informiert worden bin:

- Alle Angaben zu meiner Person und anderen zu mir in Beziehung stehenden Personen, Orte und Organisationen werden aus dem Text entfernt. Alle Informationen mit denen man auf mich rückschliessen kann ebenfalls. Das heisst, dass der Text vollständig anonymisiert wird.
- Die Originalaufnahme wird gelöscht, sobald die Abschrift fertiggestellt und geprüft ist.

- Die Abschrift wird auf Microsoft -TEAMS gespeichert. Die Datenablage gilt laut IT-Service der ZHAW als sicher. Zugang haben nur die oben genannten Interviewerinnen (Studentinnen der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW)). Diese Personen unterliegen der professionellen Schweigepflicht, dürfen also keine personenbezogenen Daten oder Informationen an Dritte weitergeben.
- Eine anonymisierte Abschrift wird im Anhang der Bachelorarbeit beigefügt. Diese kann von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) veröffentlicht werden.
- Diese Einverständniserklärung wird aus rechtlichen Gründen getrennt von der Abschrift des Interviews aufbewahrt. Die Interviewerinnen tragen dafür Sorge, dass sie keinen Dritten zugänglich ist.
- Sollte das Interview von mir aus abgebrochen, oder meine Zustimmung widerrufen werden, werden unverzüglich sämtliche Dateien, die Informationen von/über mich enthalten von sämtlichen Browsern der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften gelöscht.

Ich hatte genügend Zeit, um meine Entscheidung zu treffen. Ich nehme an diesem Interview freiwillig teil. Ich kann jederzeit ohne Angabe von Gründen meine Zustimmung zur Teilnahme widerrufen, ohne dass mir dadurch Nachteile entstehen.

Datum, Ort, Unterschrift (Teilnehmer)
(Interviewerinnen)

Datum, Ort, Unterschrift

Anhang E Codebook

Codelabel	Kurze Definition	Volle Definition	Wann brauchen (mit Beispielen)	Wann nicht brauchen
Fachkompetenz	fachspezifische Fähigkeiten, Kenntnisse, die auf Wissen, Methoden, Techniken und deren Anwendung aufgebaut sind, und zur Durchführung von spezifischen Aufgaben/Problemstellungen zwingend erforderlich sind			
Psychologisches Fachwissen	Grundkenntnisse Psychologische Unterstützung	Mentale Unterstützung, Grundkenntnisse über die menschliche Psyche, Aufgabe des Psychologen übernehmen	„Eine Kompetenz ist das Zuhören können. Ein bisschen Psychologie spielen“ -Auch Widersprüche -Wort Psychologie kommt vor oder wird mit Psychologie assoziiert -„dass er einem aus dem Loch hinaushilft“ -MentalPCCing -- auch bei Abgrenzung	
Medizinisches Fachwissen	Grundkenntnisse von Medizin	Beinhaltet jegliches Wissen, welches die körperlichen Einschränkungen der PCA betrifft.	„Aber im Grunde genommen hebt unsere Trainer das sicher ab, dass sie sicher wissen, wie sie mit welcher Einschränkung umgehen können.“ -Risiken -Beispiele für Einschränkungen	-Wenn die Fähigkeit explizit einem Physio zugeschrieben wird (ausser Transkript 3 (Missverständnis) - Wenn es um Technik geht („Auf verschiedene Weisen, dass er dann auch weiss, dass er dir auch einen Tipp geben kann, ok mit der Einschränkung“)
Klettertrainer:innenspezifisches Fachwissen	Ist Voraussetzung Fachwissen welches als Klettertrainer benötigt wird.	à Ist Voraussetzung für unsere Ausbildung. Fachwissen (Klettertechnik, Trainingslehre, Sicherungstechnik etc.) welche in einer Ausbildung zum Klettertrainer vermittelt werden.	„Ja genau und durch, das, dass er mich vorher schon ein paar Wochen an der Boulderwand oder auch wenn ich mit jemandem geklettert bin, hat er mich beobachtet...“	Psychologische Kenntnisse Pädagogische Kenntnisse Mentalcoaching
Paraspezifisches Fachwissen	Fachwissen welches speziell Paraclimbing-PCCes zusätzlich zum Klettertrainerspezifischen Fachwissen benötigen.	Umgang mit unterschiedlichen Anforderungen an den PCC die aufgrund von körperlichen Einschränkungen der PCA bestehen. (Technik, Management, Sicherheit, persönlicher Umgang mit körperlich beeinträchtigten Menschen, Paraspezifische Analyse...)	„Auf verschiedene Weisen, dass er dann auch weiss, dass er dir auch einen Tipp geben kann ok mit der Einschränkung“	Klettertrainerspezifisches Fachwissen, Medizinisches Fachwissen (wenn explizit so ausgewiesen) -psychologisches Fachwissen
Sportmanagement Fachkompetenzen (-> Überschneidungen mit Methodenkompetenz)	Administrative Fähigkeiten Fachwissen zu Abläufen die zum		-Informatik-kenntnisse -Organisation Barrierefrei? -Sprache -Betreuung ausserhalb Climbing	

	PC-wettbewerb gehören		-Klassifizierung -Einspruch erheben	
Methodenkompetenz				
Vermittlungsstrategien	Pädagogische Strategien, um PCA weiterzubringen		-gewisse Dinge die mit Kommunikation codiert werden	-Empathie
Einschränkungen ausprobieren	Der PCC versucht sich in die Lage der PCA zu versetzen mittels ausprobieren		"Das man ihn mal Gewicht an die Beine hängt	
Verbesserungsstrategien	Strategien, die die PCA weiterbringen		-Fass man dann auch so eine Filmanalyse dann macht, die man dann macht. - Kadertreffen	-Ausgenommen Vermittlungsstrategien - Krafttraining
Problembewältigungsstrategien	Umgang mit Problemen in jeglicher Hinsicht	Strategien, Kommunikation, etc. die zur Lösung von Problemen beitragen	-"Und er hat dann mit der [PCA] also wirklich ein vier Augen Gespräch geführt und hat ihr das halt einfach erklärt und gesagt also so geht das natürlich nicht. -"Wenn man ihn dann anruft, dann nimmt er sich auch die Zeit und gibt einen dann auch die Sicherheit, dass es wieder besser wird und so."	
Sozialkompetenz				
Zuverlässigkeit	Dass die PCA fest von der Verlässlichkeit/Zuverlässigkeit der PCC überzeugt sind	-Überall wo das Wort Vertrauen vorkommt -Vertrauensaufbau und Vertrauen als wichtiger Grundstein	„Wichtig ist das gegenseitige Zuhören und Vertrauen“ -ruhig und ausgeglichen - Nachhaltigkeit - PCC steht hinter PCA	
Wahrnehmungsfähigkeit	Beobachten und Wahrnehmen was PCA brauchen		-umsichtig -Aufmerksamkeit -Grenzen vom PCA kennen	-Empathie
Empathie	Hereinversetzen und fühlen à auf der emotionalen Ebene	Empathie ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Gedanken, Emotionen, Motive und Persönlichkeitsmerkmale einer anderen Person zu erkennen und zu verstehen. Ebenfalls zur Empathie gehört auch die Reaktion auf die Gefühle anderer Personen, wie z.B. Mitleid und Trauer.	-Merken, wenn jemand Hilfe braucht -In jemanden hereinversetzen -"Wenns dir nicht gut geht, sprich das an, du darfst das sagen."	Flexibilität
Motivationsfähigkeit	Fähigkeit, Menschen zu motivieren, begeistern und pushen		-Motiviert kommt als Wort vor-> auf PCA bezogen -"Immer das Beste aus dem PCA heraus zu kitzeln und dann halt immer zu motivieren"	-PCC ist motiviert
Teamfähigkeit	FK in einem Team zu arbeiten	FK in einem Team zu arbeiten (mit anderen PCC, aber auch Team und mit PCA als Team), Kompromissfähigkeit à sich selber nicht so wichtig nehmen	Aber wenn dann der andere PCA zum Beispiel sagt, okay ich kann den Zug jetzt nicht machen und hätte der PCC ihn auch nicht anders setzen können dann wird auch ein bisschen diskutiert und	-nicht Teambuilding -Nicht Teamunterstützung

			man überlegt okay, wie kann man den Zug jetzt anders machen. -PCA ist Experte à sich selber nicht so wichtig nehmen	
Beziehungsaufbau	Beziehungsaufbau zwischen PCA und PCC	Alles was dem Kennenlernen Zusammenfinden in der PCA-PCC-Beziehung dient	„Und ja ich glaube, dass es auch einfach wichtig ist, dass man sich die Zeit gibt und dass an zusammenwachsen kann und dass der Trainer offen sein muss für... Ja für Leute mit Handicap“	-nichts mit Team -Keine Eigenschaften die der Aufrechterhaltung der Beziehung zugeschrieben werden
Kommunikation	-Fähigkeiten, die zur effizienten und klaren Kommunikation gebraucht werden		„ja, sehr viele offene Gespräche und.. jetzt auch durch das, das das Team wächst, kommt natürlich, wird der Dialog immer grösser, weil jeder hat andere Bedürfnisse...“	- Sportsmanagement -Sobald es nicht um die Fähigkeit Kommunizieren geht, sondern dass man kommuniziert
Führungskompetenz	Führung des PCC und des Teams	Alles was mit leiten, bestimmen, teambuilding zu tun hat	„Ich hätte halt als Trainer dann halt gesagt, also es haben dann auch viele gesagt: Hör auf damit, hör auf damit...“	-Sportsmanagement - Pushen
Selbstkompetenz				
Haltungen und Werte	Sicht, Haltung, Werte (gegenüber Paraclimbing und PCA)		-Respekt -Offenheit/ Neugier -Ehrlichkeit	Offenheit bezogen auf Trainingsprozess -Motivation/ Engagement -Zuverlässigkeit
Belastbarkeit	Hält mehrfache Belastungen aus, ohne daran kaputt zu gehen.		-Eifersüchteleien im Team -Psychische Beschwerden der PCA (bezogen auf die Belastung auf die PCC -Belastung der PCC geht explizit aus dem Text hervor -Freizeit geht drauf	
Geduld	Geduldig sein, ausgleichend sein	Ausdauer im ruhigen, beherrschten, nachsichtigen Ertragen oder Abwarten von etwas		
Flexibilität	Nicht strikt nach Fahrplan, sondern an die PCA adaptieren		„Weil für den Trainer steht drinnen im Lehrbuch 3x20 Klimmzüge und dann bist du ein guter Kletterer und ich sage Nein!“ -Umdenken, wenn andere Technik gemacht -Individualität (Beurteilungskompetenz) -Offenheit (bezogen auf Trainingsprozess)	-Offenheit bezogen auf Neues/Haltung
Kreativität			-Wort Kreativität kommt vor	
Motivation/ Engagement			Motivation/ Engagement kommt vor oder wird deutlich	

Paraclimbingspezifische Ausbildung				
Haltung zur Ausbildung	Was die PCA von einer Ausbildung halten.		-Adjektive wie toll, gute Idee, unnötig, etc.	
Integration des PC in bestehende Instruktor:innenausbildungen	Keine spezifische Ausbildung, sondern in die bestehende Ausbildung inkludiert			
Professionalisierung des PC	Die Ausbildung führt zu einer Professionalisierung des PC		„Weil, ich sag mal so, wenn man diesen Gesichtspunkt dann auch wirklich fortführt, kann man da auch wirklich was rausholen aus den Trainern, dass man dann möglichst auch neue Motivation für andere Trainer auch schaffen könnte. „	
Abgrenzung der Aufgabenbereiche				
Physiotherapeut:in	Job		Alles was explizit Physios zugeschrieben	-ausser Transkript 3(Missverständnis)
Psychologische Fachperson	Job	Es sollte ein separater Psychologe geben	-wird häufig doppelcodiert mit psychologisches Fachwissen	-Wenn PCC das übernehmen sollte
Sebstständigkeit der PCA	Aufgaben für die die PCA selber verantwortlich sind		-Essen selber organisieren - PCC ist kein/e Psycholog:in „Das man auch trotzdem Sebstverantwortung bekommt...“	
Eigenmotivation der PCA	PCA müssen selber motiviert sein		Kompetenzen gehen über das Aufgabenfeld der PCC hinaus und könnten auch von den PCA erledigt werden	
Erfahrungswissen	.	Wissen, dass sich PCC mit Erfahrung angeeignet haben oder nur so aneignen können.	„Dass er da auch sehr viel mitnimmt, um in verschiedenen Situationen handeln zu können“	
PCA als Expert:in	PCA kennt sich besser aus als PCC und PCC muss das akzeptieren			
Verteilung der Aufgaben auf verschiedene Personen	Trennung der Aufgaben und auf verschiedene Personen aufteilen			
Nebenergebnisse				
Zu wenige Trainer:innen verfügbar				
Aufbau Paraclimbing				
Wettkampferfahrung/ Klettertraining				
PCC Ausbildung				
Unterschiede Paraclimbing	Unterschiede zu Kletterern ohne Einschränkung	-	-> Unterschiede und Ähnlichkeiten die genannt werden	
Beziehung PCC	Beziehungsaspekte, die nicht auf Eigenschaften ausgerichtet sind, sondern einfach die		“Er ist wie mein Papa”	

	Beziehung charakterisieren			
Bedeutung des PC für PCA	Persönliche Erfahrungen/Motivati on für das PC	Was bedeutet den PCA das PC?		

Anhang F Transkripte

Transkript 1

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

erzählen. [Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 6]

[Redacted text block 7]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 6]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 6]

[Redacted text block 7]

[Redacted text block 8]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 6]

[Redacted text block 7]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text block containing multiple lines of obscured content]

[REDACTED]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[REDACTED]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block containing multiple lines of obscured content]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 6]

[Redacted text block 7]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 6]

[Redacted text block 7]

[Redacted text block 8]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED])

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 6]

[Redacted text block 7]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 6]

[Redacted text block 7]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 6]

[Redacted text block 7]

[Redacted text block 8]

[Redacted text block 9]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

12: [Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED])

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 6]

[Redacted text block 7]

[Redacted text block 8]

[Redacted text block 9]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 6]

[Redacted text block 7]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 6]

[Redacted text block 7]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted text line]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted text block 1]

[Redacted text block 2]

[Redacted text block 3]

[Redacted text block 4]

[Redacted text block 5]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[Redacted text block]

[Redacted text block containing approximately 35 lines of obscured content]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]